

Die Länder werden gebeten, die neu gefassten Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Fächer Niederländisch, Polnisch, Tschechisch, Griechisch, Latein, Geographie, Geschichte, Kunst und Sport spätestens zur Abiturprüfung im Jahre 2008 umzusetzen.

Einheitliche Prüfungsanforderungen

in der Abiturprüfung

Polnisch

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.1993 i. d. F. vom 06.06.2013¹)

¹ Die aktuelle Änderung betrifft lediglich Ziff. 1.1.1 aus S. 7.

Inhaltsverzeichnis

Fachpräambel	4
I. Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung	7
1 Fachliche Qualifikationen und Inhalte	7
1.1 Sprache	7
1.1.1 Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten	7
1.1.2 Wissen über Sprache und Kommunikation	10
1.2 Interkulturelle Kompetenzen	11
1.2.1 Fachbezogene soziokulturelle Themen und Inhalte	11
1.2.2 Fachübergreifende Themen und Inhalte	11
1.2.3 Umgang mit kultureller Vielfalt, interkulturelle Kommunikation	11
1.3 Umgang mit Texten und Medien	12
1.4 Fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken	12
1.5 Anforderungen im Grundkurs- und Leistungskursfach	14
2 Anforderungsbereiche in der Abiturprüfung	17
2.1 Allgemeine Hinweise	17
2.2 Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche	17
3 Schriftliche Abiturprüfung	19
3.1 Allgemeine Hinweise	19
3.2 Aufgabenarten	19
3.2.1 Textaufgabe	19
3.2.1.1 Vorlagen	19
3.2.1.2 Aufgabenstellungen	21
3.2.2 Kombinierte Aufgabe	22
3.2.2.1 Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz	23
3.2.2.2 Aufgabe zur Sprachmittlung	23
3.2.2.3 Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen	24
3.3 Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe	24
3.3.1 Hilfsmittel	25
3.4 Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)	25
3.5 Bewertung von schriftlichen Prüfungsleistungen	26
3.5.1 Allgemeine Hinweise	26
3.5.2 Fachspezifische Grundsätze	26
4 Mündliche Abiturprüfung	32
4.1 Ziele der Prüfung	32
4.2 Aufgabenstellung und Durchführung	34
4.2.1 Aufgabenstellung für den ersten Prüfungsteil	34
4.2.2 Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil	35
4.3 Kriterien der Bewertung	36
4.4 Fünfte Prüfungskomponente	38
4.4.1 Besonderheiten	38
4.4.2 Bewertung	39
II. Aufgabenbeispiele	40
1 Allgemeine Hinweise	40

2	Übersicht zu den Aufgabenbeispielen	40
2.1	Aufgabenbeispiele für die Textaufgabe	42
2.1.1	Literarischer Text: Leistungskurs fortgeführte Fremdsprache	42
2.1.2	Sachtext: Grundkurs fortgeführte Fremdsprache	45
2.1.3	Sachtext: Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache	48
2.2	Aufgabenbeispiele für die kombinierte Aufgabe	52
2.2.1	Textaufgabe und Aufgabenteil zur Sprachmittlung Leistungskurs fortgeführte Fremdsprache	52
2.2.2	Textaufgabe und Aufgabenteil zur mündlichen Sprachkompetenz, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache	57
2.2.2.1	Textaufgabe	57
2.2.2.2	Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache	61
2.2.3	Aufgaben zur mündlichen Sprachkompetenz	65
2.2.3.1	Grundkurs fortgeführte Fremdsprache	65
2.3	Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache	68
2.3.1	Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache – Einzelprüfung	71
III.	Anhang	74
1	Beispiele möglicher Operatoren für das Erstellen von Prüfungsaufgaben	74
2	Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen	77

Fachpräambel

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 16.06.2000) beschreibt die grundlegenden Anforderungen an den fremdsprachlichen Unterricht im sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Danach sollen in diesem Aufgabenfeld die im Unterricht vermittelten Einsichten in sprachliche Strukturen und die Fähigkeit zu sprachlicher Differenzierung unter Berücksichtigung der verschiedenen Ebenen sprachlicher Kommunikation (...) erweitert werden - durch Kenntnisse, die durch angemessene Beherrschung von mindestens einer Fremdsprache gewonnen werden.

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und globalen Wettbewerbs stellt erweiterte Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht.

Mehrsprachigkeit wird in einem zusammenwachsenden Europa immer wichtiger. Dabei gewinnt Polnisch als Sprache unserer unmittelbaren Nachbarn an der Oder und Neiße zunehmend an Bedeutung.

Zu Polen bestehen auf der Basis der Verträge über die deutsch-polnische Grenze vom 14. November 1990 und dem „Vertrag über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit“ vom 17. Juni 1991 zahlreiche Beziehungen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Art. Der Jugendaustausch mit Polen ist intensiver geworden. Der direkte Kontakt im Rahmen des Schüleraustausches oder von Studienfahrten fördert die interkulturelle Kommunikations- und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Polnischkenntnisse erleichtern den Zugang zu weiteren slawischen Sprachen wie Russisch, Slowakisch, Tschechisch und Ukrainisch. Ihr kommunikativer Nutzen reicht über die Sprache hinaus.

Die Fortschreibung der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im Fach Polnisch trägt diesen neuen, auch durch die Ergebnisse wissenschaftlicher Expertisen zum Fremdsprachenunterricht betonten, Akzentuierungen in mehrfacher Hinsicht Rechnung:

- der Internationalisierung fremdsprachlicher Standards durch die Verankerung des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ des Europarates;
- der Stärkung des Anwendungs- und des lebensweltlichen Bezuges;
- der Betonung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit mit den Schwerpunkten Präsentation und Diskurs- und Interaktionsfähigkeit;
- der Erweiterung der Landeskunde zu interkultureller Handlungskompetenz;
- der Akzentuierung der Profile des Grundkurs- und des Leistungskursfaches.

Hieraus ergeben sich in Abhängigkeit vom jeweiligen Lernbeginn als Ziele des Polnischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe und als Grundlagen für die Abiturprüfung im Fach Polnisch:

- eine differenzierte kommunikative Kompetenz, die auf der Grundlage einer verlässlichen Ausbildung fremdsprachlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten
- lebensweltlich bedeutsame Ausdrucksformen umfasst und sich auf Verwendungssituationen im Alltag, in berufs- und wissenschaftsorientierter und in literarisch- bzw. ästhetisch-orientierter Kommunikation erstreckt;
- eine interkulturelle Kompetenz, die Kenntnisse über den polnischen Sprachraum, die Kultur und die polnische Lebenswirklichkeit umfasst, auf
- interkulturelle Situationen der Verwendung des Polnischen als Nachbarsprache vorbereitet und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel einschließt;
- die Fähigkeit zum Umgang mit Texten und Medien, die neben gesicherten fachmethodischen Kenntnissen im analytisch-interpretierenden Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten und mit Literatur auch produktionsorientierte, gestaltende Bearbeitungsformen umfasst und im Sinne eines erweiterten Textbegriffs auch mehrfach kodierte Texte wie Film und Fernsehen, Hörtexte, Bilder und Grafiken einschließt;
- der Erwerb von Lernstrategien mit dem doppelten Ziel, durch die Kenntnis geeigneter Methoden und Arbeitstechniken selbst organisiertes und selbst verantwortetes Lernen zu fördern wie auch als Grundlage lebenslangen Fremdsprachenlernens den Spracherwerbsprozess selbstständig weiter nach den Anforderungen der persönlichen und beruflichen Biografie auszugestalten, auch mit Blick auf den Ausbau der eigenen mutter- und fremdsprachlichen Kompetenzen, den Erwerb weiterer Fremdsprachen und das Erschließen von Synergieeffekten von einer Sprache zur anderen.

Damit ist der Beitrag des Faches Polnisch zum wichtigsten Ziel der gymnasialen Oberstufe, der Entwicklung der Berufs- und Studierfähigkeit ihrer Absolventinnen und Absolventen, in den maßgebenden Dimensionen charakterisiert.

Zur Sicherung vergleichbarer Qualitätsstandards enthalten die vorliegenden Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung für das Fach Polnisch

- eine Beschreibung der Prüfungsgegenstände, d. h. der nachzuweisenden Kompetenzen sowie der fachlichen Inhalte, an denen diese Kompetenzen nachgewiesen werden sollen;
- eine Beschreibung der zulässigen Aufgabenarten;
- Kriterien, mit deren Hilfe überprüft werden kann, ob eine Prüfungsaufgabe das anzustrebende Anspruchsniveau erreicht;
- Hinweise zur Bewertung;

- Aufgabenbeispiele für die Gestaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfung einschließlich entsprechender Erwartungshorizonte.

Als übergeordnetes Steuerungsinstrument für die Aufgabenkonstruktion, die Anforderungshöhe und die Bewertung dient die fachbezogene Beschreibung der Anforderungsbereiche auf den Ebenen Reproduktion/Textverstehen, Reorganisation/Analyse und Werten/Gestalten.

Die Beschreibung der geforderten sprachlichen Kompetenzen wie auch der Kriterien zur Bewertung der sprachlichen Leistungen orientiert sich explizit an dem „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen“, der als international anerkanntes, vom Europarat entwickeltes Bezugssystem verlässliche Standards des Sprachkönnens auf verschiedenen Niveaustufen definiert. Gleichwohl deckt der „Gemeinsame europäische Referenzrahmen“ die fachlichen Qualifikationen und Inhalte des Fremdsprachenunterrichts auf der gymnasialen Oberstufe nicht vollständig ab, so dass dessen umfassenderes Konzept weiterhin den vorrangigen Bezugsrahmen für die Einheitlichen Prüfungsanforderungen im Abitur darstellt.

Der Polnischunterricht beginnt in unterschiedlichen Jahrgangsstufen. In der Sekundarstufe I ist je nach den Bedingungen der Länder ein Beginn als Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlfremdsprache auf unterschiedlichen Klassenstufen möglich. In der gymnasialen Oberstufe wird Polnisch als fortgeführte oder als in der Einführungsphase neu einsetzende Fremdsprache unterrichtet. Infolgedessen sind die mit dem Abitur zu erreichenden Niveaustufen unterschiedlich.

Die in der Abiturprüfung zugelassenen Aufgabenarten sind so gefasst, dass sie einerseits durch Festlegung eines verbindlichen Kernbereichs den unverzichtbaren Bestand fachlicher Anforderungen sichern, es aber andererseits ermöglichen, durch optionale Prüfungsteile die Breite der kommunikativen Zielsetzungen des Polnischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe und unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in Grund- und Leistungskursen auch in der Abiturprüfung abzubilden. Zentraler Bestandteil der schriftlichen Abiturprüfung ist die Textaufgabe, die im Sinne eines erweiterten Textbegriffs und stärkerer Anwendungsorientierung audio-visuelle Vorlagen einbezieht und offen ist für produktionsorientierte, gestaltende Bearbeitungsformen. Sie kann um maximal zwei Elemente ergänzt werden, nämlich eine Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz, eine Aufgabe zur Sprachmittlung oder eine Hör- bzw. Sehverstehensaufgabe. Entsprechend den lebensweltlich orientierten Anforderungen an den Polnischunterricht ist die mündliche Abiturprüfung auf den Nachweis der mündlichen Kommunikationskompetenz, der Diskursfähigkeit und der Beherrschung von Präsentationstechniken ausgerichtet.

Diese neuen Akzente bei den fachlichen Inhalten und Qualifikationen, den Aufgabenarten und der mündlichen Prüfung bieten auch eine geeignete Grundlage für Prüfungsformen, die einem eigenständigen Grundkursprofil Rechnung tragen. Darüber hinaus liegen hier auch Ansatzpunkte für die Entwicklung einer fünften mündlichen Prüfungskomponente.

Die Vorgaben der Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im Fach Polnisch sind Ausdruck des Wandels in den gesellschaftlichen Erwartungen an das Fach sowie des Standes der fachlichen Diskussion um Aufgaben, Ziele und Formen des Fremdsprachenunterrichts und des Polnischunterrichts. In diesem Sinne definieren sie fachliche Qualitätsstandards, sind aber gleichzeitig hinreichend offen für unterschiedliche didaktische und pädagogische Konzepte und zukünftige Weiterentwicklungen des Faches.

I. Festlegungen für die Gestaltung der Abiturprüfung

1 Fachliche Qualifikationen und Inhalte

Grundlage der Abiturprüfung sind folgende fachspezifische bzw. fachübergreifende Qualifikationen und Kompetenzen. Im Sinne wissenschaftspropädeutischen Lernens und Arbeitens werden diese integrativ in den vier Bereichen des Faches vermittelt und überprüft: Sprache, interkulturelle Kommunikation/soziokulturelle Themen und Inhalte, Umgang mit Texten und Medien sowie fachliche Methoden und Lern-/Arbeitstechniken. Nicht alle Bereiche müssen dabei mit gleicher Intensität behandelt werden. Doch setzt die Breite der für die Abiturprüfung geforderten Qualifikationen und Kompetenzen einen Unterricht voraus, der dem Leitbild des aktiven und selbstständigen Lernens und der Vermittlung vernetzten, gut organisierten Wissens verpflichtet ist.

1.1 Sprache

Bis zum Ende des Polnischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, das Polnische handlungssicher in den folgenden Dimensionen der Sprachverwendung anzuwenden:

- Verwendungssituationen im Alltag und in Alltagsdimensionen beruflicher Kommunikation;
- Verwendungssituationen in wissenschaftsorientierter, sach- und problembezogener Kommunikation;
- Verwendungssituationen in literarisch- bzw. ästhetisch-orientierter Kommunikation.

1.1.1 Kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

Von den Prüflingen werden die im Folgenden aufgeführten sprachlichen bzw. kommunikativen Fähigkeiten verbindlich vorausgesetzt. Im Fach Polnisch orientieren sich diese Erwartungen für den Grundkurs und Leistungskurs der fortgeführten Fremdsprache an einer Bandbreite zwischen den Niveaustufen B1+ und B2; für den Grundkurs der in der Einführungsphase **neu einsetzenden Fremdsprache** an einer Bandbreite zwischen den Niveaustufen B1 und B1+ des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ (s. Anhang).

Im Folgenden werden die Anforderungen für die fortgeführte Fremdsprache beschrieben. *Die **neu einsetzende Fremdsprache** kann diese nicht in allen An-*

wendungsbereichen gleichermaßen erfüllen. Im rezeptiven Bereich können die Anforderungen höher angesetzt werden als im produktiven Bereich.

Die jeweiligen Einschränkungen sind am Ende von 1.1.1 und 1.1.2 sowie am Ende von 1.2 bis 1.5 zusammengefasst.

Hörverstehen bzw. Hör-/Sehverstehen mehrfach kodierter Texte:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- längere gesprochene Texte zu verstehen,
- komplexeren thematischen und argumentativen Zusammenhängen zu folgen,
- geeigneten Programmen in den Medien zu folgen, sofern überwiegend Standardsprache gesprochen wird,
- ein handlungswirksames Spektrum von Lern- und Arbeitstechniken im Umgang mit Hörtexten bzw. mehrfach kodierten Texten anzuwenden.

Leseverstehen:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- komplexere authentische Sach- und Gebrauchstexte und Texte aus der Literatur zu verstehen,
- stilistische Besonderheiten in Texten wahrzunehmen, beim Verstehensprozess zu berücksichtigen und im Leistungskursfach auch im funktionalen Zusammenhang von Inhalt und Form fachmethodisch zu analysieren, zu erläutern und zu bewerten,
- ästhetische Kompetenzen und Sensibilität im Umgang mit Literatur, Film usw. zu zeigen,
- anwendungsorientierte Texte aus verschiedenen Fachgebieten zu verstehen, selbst wenn diese nicht unmittelbar eigene Interessenbereiche berühren,
- ein handlungswirksames Repertoire von Lern- und Arbeitstechniken des Leseverstehens anzuwenden.

Mündlicher Sprachgebrauch, Interaktion:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- sich aktiv an Gesprächen zu beteiligen und eigene Beiträge zu leisten sowie geeignete Gesprächsstrategien anzuwenden,
- in klarer Form Sachverhalte über Themen aus dem fachlichen und persönlichen Interessenbereich darzustellen,
- zu aktuell bedeutsamen Sachverhalten und Diskussionen eine eigene Position zu vertreten und die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Optionen zu erörtern,

- grundlegende Präsentationskompetenzen im Kontext komplexer Aufgabenstellungen einzusetzen.

Schriftliche Textproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage,

- sich in klarer Form schriftlich zu Themen aus dem fachlichen und persönlichen Interessenbereich zu äußern,
- in einem Essay, Bericht o. Ä. Informationen zu vermitteln und sich begründet für oder gegen Positionen auszusprechen,
- in umfangreicheren persönlichen Texten die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen herauszustellen und zu vermitteln,
- Texte unterschiedlicher Art in persönlichem und sachlichem Stil zu formulieren und sich stilistisch auf die anzusprechenden Leser einzustellen.

*Die Leistungen in der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind dem angegebenen Niveau entsprechend im Verstehen und in der Äußerung im Allgemeinen auf vertraute Themen begrenzt. Beim Sprechen und Schreiben basieren sie auf einem eingeschränkten Repertoire an Worten, Wendungen und grammatischen Strukturen. Für das Verstehen sind deutliche Impulse notwendig, die Äußerungen sind insgesamt weniger komplex.*

Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln: Ausdrucksvermögen, Korrektheit, kommunikative „Reichweite“:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein gesichertes Repertoire sprachlicher Mittel (Aussprache und Intonation, Orthographie, Wortschatz, Grammatik/Strukturen, Textform und Diskurs) in den Dimensionen der Sprachverwendung (siehe 1.1) und in den oben beschriebenen kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Textrezeption und Textproduktion,
- können zwischen unterschiedlichen Stilebenen differenzieren,
- verfügen in den Bereichen Textverstehen, Analyse und Wertung/Gestaltung über ein angemessenes Ausdrucksvermögen.

*In der **neu einsetzenden Fremdsprache** verfügen die Schülerinnen und Schüler über ein hinreichendes Repertoire an sprachlichen Mitteln, um sich zu vertrauten Themen zu äußern und wichtige Aspekte eines Gedankens oder eines Problems hinreichend genau zu erklären. Auch in unvorhersehbaren Situationen können sie sich sprachlich angemessen verhalten. Sie können sich fachmethodisch korrekt vor allem in den Bereichen Textverstehen, Wertung und Gestaltung ausdrücken.*

Sprachmittlung: Die Schülerinnen und Schüler beherrschen im Sinne interkultureller Kommunikation anwendungsorientiert verschiedene Formen der Sprachmittlung:

- in mündlichen zweisprachigen, ggf. mehrsprachigen, Situationen vermitteln,
- in schriftlichen zweisprachigen, ggf. mehrsprachigen, Situationen vermitteln.

Dabei steht vorrangig die Übertragung, Zusammenfassung oder Übersetzung vom Polnischen ins Deutsche im Mittelpunkt (siehe 3.2.2.2).

In der neu einsetzenden Fremdsprache verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen Fundus sprachlicher Mittel, um in Situationen aus ihrer Lebenswelt eine Vermittlerrolle einnehmen zu können.

1.1.2 Wissen über Sprache und Kommunikation

Einsichten in die Struktur der Sprache sowie Kenntnisse über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel:

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Kenntnisse, Einsichten und fachmethodische Fähigkeiten und Fertigkeiten in den folgenden Feldern:

- wesentliche Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache,
- wichtige rhetorische und stilistische Mittel und Einsicht in ihre Wirkungsweise,
- charakteristische Sprachstrukturen der polnischen Sprache,
- konstitutive Merkmale von unterschiedlichen Textsorten und Gattungen,
- gesellschaftliche, kulturelle und historische Bedingtheit von Sprache.

Spracherwerb und Umgang mit Mehrsprachigkeit:

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende und ausbaufähige Kenntnisse und Methoden und sind in der Lage,

- sprachliche Phänomene im Vergleich von Muttersprache, schulischen Fremdsprachen und Umgebungssprachen zu erschließen und produktiv für das interkulturelle Lernen (siehe 1.2.3) sowie für den eigenen Spracherwerb zu nutzen,
- Formen der Sprachmittlung zwischen Polnisch und Deutsch, ggf. weiteren Sprachen, in unterschiedlichen Verwendungssituationen zu nutzen.

In der neu einsetzenden Fremdsprache verfügen die Schülerinnen und Schüler im rezeptiven Bereich über Grundkenntnisse von rhetorischen und stilistischen Mitteln sowie von charakteristischen Sprachstrukturen der polnischen Sprache.

1.2 Interkulturelle Kompetenzen

1.2.1 Fachbezogene soziokulturelle Themen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse bezogen auf den polnischen Sprachraum, unter Berücksichtigung geografischer, geschichtlicher, sozialer, politischer, wirtschaftlicher, ökologischer und kultureller Aspekte in exemplarischer Auseinandersetzung mit

- Situations- und Themenfeldern des Alltags,
- Themen und Problemen von Heranwachsenden,
- Kernbereichen öffentlichen Lebens,
- Themen und Inhalten von globaler Bedeutung.

Der Behandlung von Literatur, exemplarischen Werken der darstellenden Kunst, Filmen usw. kommt für das interkulturelle Lernen als Zugang zu unterschiedlichen universellen bzw. kulturspezifischen Sichtweisen eine besondere Bedeutung zu.

1.2.2 Fachübergreifende Themen und Inhalte

Die in 1.2.1 benannten fachbezogenen Themen und Inhalte können insbesondere durch die Einordnung in den europäischen bzw. globalen Kontext eine Schwerpunktsetzung erfahren. Dies erfordert von den Schülerinnen und Schülern das Einbringen des im gesellschaftswissenschaftlichen bzw. mathematisch-naturwissenschaftlichen Aufgabenfeld erworbenen Wissens und Problembewusstseins.

1.2.3 Umgang mit kultureller Vielfalt, interkulturelle Kommunikation

Auf der Basis der fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Themen und Inhalte verfügen die Schülerinnen und Schüler über Fähigkeiten und Fertigkeiten

- zum mehrperspektivischen Umgang mit kulturellen Phänomenen,
- zur Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt unter Nutzung des medialen Informationsangebotes,
- zur interkulturellen Kommunikation und zum Umgang mit kulturell sensiblen Themen und Situationen, Vorurteilen und Stereotypen usw.

*Für den Umgang mit kultureller Vielfalt, besonders bei sensiblen Themen, verfügen die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** über Basisfähigkeiten und -fertigkeiten. Sie sind sich wichtiger Höflichkeitskonventionen bewusst und handeln entsprechend. Sie kennen wesentliche Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, Einstellungen und Werten der polnischen Gesellschaft und ihrer eigenen.*

1.3 Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler haben grundlegendes Wissen auf den folgenden methodischen Feldern erworben:

Analytisch-interpretierende Zugänge

Wissenschaftspropädeutisch fundierte Kenntnisse zum analytisch-interpretierenden Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten sowie mit literarischen Texten:

- Einsicht in die historische und gesellschaftliche Dimension von Sach- und Gebrauchstexten bzw. literarischen Texten,
- Kenntnis von Textformen alltagsorientierter, berufsbezogener und wissenschaftsorientierter Kommunikation sowie literarischer Gestaltungsmittel und Einsicht in ihre Wirkungsweise, Kenntnis literarischer Gattungen

Produktionsorientierte Zugänge

Handlungswirksame Kenntnisse zum produktionsorientierten Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten und mit literarischen Texten (*kreatives Schreiben*):

- Texte als Modelltexte nutzen, Leerstellen in Texten wahrnehmen und ausfüllen, Texte rekonstruieren und/oder fortschreiben,
- Perspektivenwechsel vornehmen, Textsorten umschreiben.

Umgang mit mehrfach kodierten Texten

Gesicherte Kenntnisse im Umgang mit mehrfach kodierten Texten,

- exemplarische Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf Entschlüsselungstechniken und produktive Verwendungsmöglichkeiten (im Zusammenwirken von Ton, Text und bildlicher Darstellung),
- Fähigkeit zur kritischen Sichtung bei der Materialrecherche,
- medienkritisches Urteilsvermögen.

*Für den analytisch-interpretierenden Umgang mit literarischen Texten verfügen die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** über Kenntnisse und Fertigkeiten aus den bereits erlernten Sprachen, speziell für das Polnische verfügen sie darüber nur in Ansätzen.*

1.4 Fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken

In der Abiturprüfung weisen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit zur selbstständigen Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung nach.

Textrezeption

- Fähigkeit, Informationen aus Texten zu gewinnen, sie nach bestimmten
- Gesichtspunkten auszuwählen, zu ordnen, zusammenzufassen,
- Fähigkeit, wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anzuwenden,
- Fähigkeit, einschlägige Hilfsmittel sachgerecht zu nutzen und sich selbstständig Informationen zu beschaffen,
- Fähigkeit, Stichwortnotizen sinnvoll und übersichtlich anzufertigen,
- Fähigkeit, Textaussagen zusammenzufassen und Begriffe zu definieren,
- Fähigkeit, gesellschaftliche und kulturelle Sachverhalte in ihrer Bedingtheit zu erfassen,
- Fähigkeit, audio-visuelle und elektronische Medien zur Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -gewichtung sowie zur Kommunikation zu nutzen.

Textproduktion

- Fähigkeit, Kenntnisse und Informationen sachgerecht weiterzugeben, sie in neuen Zusammenhängen zu verarbeiten und sach- und adressatengerecht schriftlich wie mündlich zu präsentieren,
- Aktivierung von Erfahrungen und Vorwissen,
- Fähigkeit, Strukturprinzipien der entsprechenden Textsorte in der Texterstellung zu berücksichtigen sowie die Fähigkeit, klar gegliederte, kohärente Texte zu erstellen,
- selbstständige Nutzung fachbezogener Hilfsmittel,
- Fähigkeit, den eigenen Schreib- und Arbeitsprozess zu planen, zu reflektieren und zu evaluieren,
- Fähigkeit, allgemeine Strategien der Informationsverarbeitung bewusst anzuwenden.

Transfer und Evaluation von Arbeitsprozessen

- Einordnung fachlicher Inhalte, Kenntnisse und Methoden in fachübergreifende, fächerverbindende und außerschulische Fragestellungen,
- Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Haltung sachgerecht zu begründen,
- Fähigkeit, im Sinne des Prinzips der Komplementarität analytisch-interpretierender und produktionsorientierter Zugänge eigene Gestaltungs- und Analyseansätze aufeinander zu beziehen.

*Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken haben die Schülerinnen und Schüler der **neu einsetzenden Fremdsprache** auch in anderen Fächern erworben. Sie sind in der Lage, diese Fähigkeiten im Polnischen anzuwenden. Die fremdsprachlichen Umsetzungsmöglichkeiten entsprechen der weiter oben beschriebenen Anspruchsebene.*

1.5 Anforderungen im Grundkurs- und Leistungskursfach

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe vom 07.07.1972 (i. d. F. vom 16.06.2000) weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: den Grundkursen die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Leistungskursen die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Grund- und Leistungskurse im Fach Polnisch sind identisch hinsichtlich der gemeinsamen Aufgabe einer sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Grundbildung, die zu einem sicheren, verständlichen und hinreichend differenzierten Gebrauch des Polnischen in Wort und Schrift führt und Diskurs- und Reflexionsfähigkeit in dieser Sprache erzeugt. Grund- und Leistungskursfach unterscheiden sich jedoch in ihren Profilen hinsichtlich

- der Dimensionen der Sprachverwendung,
- der Schwerpunkte, der Breite und Tiefe der Themenstellungen,
- des Umfangs an spezifisch fachlichen Konzepten und
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Dementsprechend unterscheiden sich in der modernen Fremdsprache die Abiturprüfungsanforderungen im Grund- und Leistungskursfach.

Grundkurse vermitteln eine Grundkompetenz in der Anwendung der polnischen Sprache: im Hinblick auf sprachliche Kenntnisse, kommunikative Fertigkeiten, den Umgang mit Texten und Medien, Methodenkompetenz und Arbeitstechniken. Grundkurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Arbeitsmittel benutzen zu können – auch in anwendungsbezogenen, fachübergreifenden bzw. fächerverbindenden Zusammenhängen. Im Sinne der Stärkung des Anwendungsbezugs von Polnisch als Nachbarsprache können sachfachorientierte Schwerpunktsetzungen vorgenommen werden.

So bietet sich in den Grundkursen die Chance, neben der Behandlung literarischer und landeskundlich bzw. themenspezifisch bezogener Texte, v. a. wirtschaftliche, naturwissenschaftliche und künstlerische Inhalte zu bearbeiten (vgl. 1.2.2).

Leistungskurse zielen auf eine erweiterte Ausbildung in der polnischen Sprache, d. h. auf eine systematisch vertiefte und reflektierte Vermittlung von sprachlichen Strukturen, von Fertigkeiten und Kenntnissen unter verstärkter Einbeziehung der kulturellen und historischen Einbettung von Texten, auch von literarischen Texten sowie auf ein breites Spektrum an methodischem Umgang mit Texten.

Leistungskurse vermitteln Kenntnisse, Fertigkeiten und Techniken mit dem Ziel, die Sprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel zu erfahren und zu nutzen. Insbesondere auch in der Analyse literarischer Texte wird in den Leistungskursen die Möglichkeit eröffnet, komplexe Inhalte sowie sprachliche und formalstrukturelle Merkmale zu untersuchen. Prinzip der Arbeit im Leistungskurs ist die Hinführung zur selbstständigen Erarbeitung und zu einem differenzierten Methodenbewusstsein.

Grundkursfach	Leistungskursfach
Dimensionen der Sprachverwendung	
<p>Auf der Basis der Beherrschung grundlegender sprachlicher Strukturen und Redemittel sind die Schülerinnen und Schüler in der Lage, anwendungsbezogen mündlich und schriftlich in der Zielsprache zu interagieren, Informationen und Meinungen auszutauschen und sprachmittelnd zu agieren.</p>	<p>Auf der Basis einer differenzierten stilistisch angemessenen Beherrschung der sprachlichen Grundlagen sind die Schülerinnen und Schüler zur adressatengerechten Interaktion in der Zielsprache in der Lage. Sie können sprachmittelnd agieren.</p>
Schwerpunkte, Breite und Tiefe der Themenstellungen	
<p>Über den Bereich der persönlichen Interessen hinaus können die Schülerinnen und Schüler in einem erweiterten Umfeld vertrauter Themenbereiche, d. h. in einem Spektrum fachlich erarbeiteter ästhetischer, wie berufs- und studienbezogener Themen sowie in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen agieren. Entsprechend werden im Grundkurs sprachlich weniger komplexe Texte gelesen und erstellt.</p>	<p>Bei der Analyse authentischer (auch mehrfach kodierter) Texte aus einem breiten Themenspektrum können die Schülerinnen und Schüler deren inhaltliche, formale und sprachlichen Aspekte herausarbeiten – methodenbewusst und unter Einbeziehung bereits erworbener Kenntnisse.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden im Leistungskurs mit einem breiten Spektrum von sprach-, literatur- und anwendungsbezogenen Themenbereichen aus dem polnischen Kulturraum vertraut gemacht. Sie können komplexen (auch mehrfach kodierten) nicht-literarischen und literarischen Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexten der Standardsprache Informationen entnehmen und diese differenziert darstellen.</p>
spezifisch fachliche Konzepte	
<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, themenorientiert aus authentischen Sach- und Gebrauchstexten, aus Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, themenorientiert aus authentischen Sach- und Gebrauchstexten, aus Hör-, Hör-/Seh- und Lesetexten der</p>

<p>der Standardsprache und aus einfachen literarischen Texten Informationen zu entnehmen, sie zu verarbeiten und handlungsorientiert nutzbar zu machen: nicht die formalen Aspekte sind vordringlich, vielmehr die Inhalte. Bei einer Analyse der authentischen Texte stehen anwendungs- und problembezogene Gesichtspunkte im Vordergrund (z. B. die Auswertung von Daten, Fakten und Meinungen).</p>	<p>Standardsprache und aus literarischen Texten Informationen zu entnehmen, sie auszuwerten und handlungsorientiert nutzbar zu machen. Die Themen werden aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet, wechselseitige Bedingtheiten untersucht, verschiedene Textsorten zur Bearbeitung herangezogen.</p> <p>Leistungskurse machen auch vertraut mit philologischen fremdsprachlichen Arbeitstechniken und -methoden.</p>
<p>Im Bereich der interkulturellen Kommunikation zeigen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse in Bezug auf die Kultur und die Lebenswirklichkeit in Polen. Sie verfügen über Einsichten in kulturspezifische Denkmuster, Traditionen und Verfahrensweisen und können mit jenen Faktoren umgehen, die eine interkulturelle Verständigung beeinträchtigen können.</p>	<p>Im Bereich der interkulturellen Kommunikation zeigen die Schülerinnen und Schüler vertiefte Kenntnisse in Bezug auf die Kultur und die Lebenswirklichkeit in Polen. Sie verfügen über differenzierte Einsichten in kulturspezifische Denkmuster, Traditionen und Verfahrensweisen und können mit jenen Faktoren umgehen, die eine interkulturelle Verständigung beeinträchtigen können.</p>

Selbstständigkeit	
<p>Die Schülerinnen und Schüler finden im Rahmen der ihnen vertrauten Themen selbstständig Lösungswege und wählen entsprechende Methoden und Arbeitstechniken.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen Stellung zu Problemen und Sachverhalten und kommentieren sie unter Berücksichtigung alternativer Einschätzungen und Lösungen.</p> <p>Eine wichtige Funktion kommt der Beherrschung von Präsentationsformen in Bezug auf eng umrissene Aufgabenstellungen zu, auf der Basis von Kenntnissen im Umgang mit inhaltlichen und sprachlichen Hilfsmitteln sowie von Recherchetechniken, auf der Basis von Grundkenntnissen in der Nutzung und dem Einsatz</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler finden selbstständig Lösungswege und wählen entsprechende Methoden und Arbeitstechniken.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nehmen differenziert Stellung zu Problemen und Sachverhalten; dies schließt Kommentar, Entwickeln von Alternativen und kreatives Schreiben ein.</p> <p>Eine wichtige Funktion kommt der Beherrschung von Präsentationsformen zu, auf der Basis von fundierten Erfahrungen im Umgang mit inhaltlichen und sprachlichen Hilfsmitteln sowie von Recherchetechniken, auf der Basis von Grundkenntnissen in der Nutzung und dem Einsatz von Medien und von differenzierten Kenntnissen über die</p>

von Medien und von Grundkenntnissen über die Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.	Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel.
--	---

Die für die fortgeführte Fremdsprache formulierten Unterscheidungsmerkmale gelten generell auch für die **neu einsetzende Fremdsprache**. Die Anspruchsebene sowohl für das Leistungs- als auch – mit einigen Einschränkungen – für das Grundkursfach der neu einsetzenden Fremdsprache entspricht den hier für den Grundkurs der fortgeführten Fremdsprache beschriebenen Anforderungen.

2 Anforderungsbereiche in der Abiturprüfung

2.1 Allgemeine Hinweise

Die Anforderungen in der Abiturprüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Als Hilfe für die Aufgabenkonstruktion und zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben.

Die drei Anforderungsbereiche können nicht scharf voneinander getrennt werden. Daher ergeben sich in der Praxis der Aufgabenstellung bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu Anforderungsbereichen Überschneidungen.

Zur Einschätzung der Anspruchshöhe der Anforderungen und der Selbstständigkeit der Schülerleistung müssen alle für die Bewertung relevanten Elemente, die Aufgabenstellung, die Darstellung der unterrichtlichen Voraussetzungen, die auf die Anforderungsbereiche ausgerichtete Beschreibung der erwarteten Schülerleistung, die Randkorrektur und das Gutachten zur Begründung der Leistungsbewertung deutlich aufeinander bezogen sein. Dies gilt für zentrale und dezentrale Prüfungen, wenn auch in modifizierter Weise.

2.2 Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche

Der **Anforderungsbereich I** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reproduktion und Textverstehen. Er umfasst die sprachlich angemessene Wiedergabe des Inhalts von vorgelegten Materialien auf der Grundlage von Sachverhalten und Kenntnissen aus einem begrenzten Gebiet, die im Lehrplan verbindlich vorgegeben und im Unterricht vermittelt worden sind.

Dazu gehören

- das Verstehen und die Wiedergabe des Inhalts, der zentralen Aussagen oder der Problemstellung vorgegebener Materialien, ggf. im Sinne der Sprachmittlung in der jeweils anderen Sprache;
- die aufgabenbezogene Wiedergabe von Kenntnissen im gelernten Zusammenhang;
- die angemessene und weitgehend normgerechte Verwendung der sprachlichen Mittel zur Beschreibung und verkürzenden Wiedergabe von Sachverhalten;

- die Anwendung gelernter und geübter fachspezifischer Arbeitsweisen.

Der **Anforderungsbereich II** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Reorganisation und Analyse. Er umfasst das Erklären, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte mit Hilfe neuer Fragestellungen und unter Anwendung fach- und sachadäquater Methoden sowie das selbstständige Übertragen von Gelerntem auf vergleichbare fachbezogene Gegenstände hinsichtlich der Sachzusammenhänge, Verfahren, sprachlichen Mittel und Darstellungsformen.

Dazu gehören

- das Erschließen und das sprachlich eigenständige und aufgabenbezogene Darstellen der inhaltlichen Aussagen sprachlich und strukturell komplexer Materialien oder umfassenderer Sachverhalte;
- die planmäßige Auswahl und Anwendung von Fachmethoden (Erschließungstechniken, Analyseverfahren) zur problemlösenden Bearbeitung einer komplexen Aufgabenstellung;
- die aufgabenbezogene Anwendung von Formen der analytisch-deutenden und problemlösenden Argumentation und ihre sprachliche Realisierung;
- die weitgehend norm- und funktionsgerechte Verwendung eines differenzierteren Repertoires sprachlicher Mittel.

Der **Anforderungsbereich III** bezieht sich auf Anforderungen in den Bereichen Werten und Gestalten. Er umfasst planmäßiges Verarbeiten komplexer Sachverhalte und Materialien mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen. Dabei werden aus den gelernten Methoden oder Lösungsverfahren die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten selbstständig ausgewählt oder einer neuen Problemstellung angepasst.

Dazu gehören

- begründete, wertende Folgerungen aus den Ergebnissen der durchgeführten Analyse oder Problemerkörterung;
- die Einordnung der Ergebnisse in den größeren thematischen Zusammenhang der Problemstellung;
- die Kenntnis und Anwendung der grundlegenden Konventionen der Textgestaltung anwendungs-/produktionsorientierter Textformen;
- die Anwendung rhetorischer, ästhetisch gestaltender und leserorientierter
- Sprachmittel in einem thematischen Bezug und innerhalb der Konventionen einer bestimmten Textsorte (kommunikative Funktion literarischer Texte bzw. von Sach- und Gebrauchstexten);
- die argumentierende Darlegung komplexer Sachverhalte, begründende, kommentierende Stellungnahme und zieltextgebundene Textgestaltung unter

Verwendung der dazu erforderlichen sprachlichen Mittel in weitgehend normgerechter und differenzierter Form.

Die Schwerpunkte der Anforderungen liegen in der Abiturprüfung in Bereichen, die mit sprachlicher Selbstständigkeit, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte sowie dem Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen beschrieben werden können.

*Hinsichtlich des Umfangs, der Komplexität und Differenziertheit dieser allgemein gekennzeichneten Anforderungen ist zwischen Grundkurs- und Leistungskursfach, zwischen fortgeführter und neu einsetzender Fremdsprache zu unterscheiden. Vor allem beim Grundkurs der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind die Anforderungen an die sprachliche Komplexität sowohl der zu erschließenden als auch der zu erstellenden Texte deutlich geringer (vgl. 1.1.1).*

3 Schriftliche Abiturprüfung

3.1 Allgemeine Hinweise

In der Abiturprüfung müssen die Prüflinge Kenntnisse und Fertigkeiten aus den vier Bereichen des Faches nachweisen:

- Sprache,
- interkulturelle Kompetenzen,
- Umgang mit Texten und Medien sowie
- fachliche Methodenkompetenzen und Arbeitstechniken.

Durch die Aufgaben der Prüfung müssen die Anforderungsbereiche I, II und III abgedeckt sein.

3.2 Aufgabenarten

3.2.1 Textaufgabe

Anhand von Arbeitsanweisungen bearbeitet der Prüfling eine oder mehrere polnischsprachige Textvorlagen (Textrezeption) und verfasst einen zusammenhängenden eigenständigen Text (schriftliche Textproduktion).

3.2.1.1 Vorlagen

Vorlagen können im Sinne eines erweiterten Textbegriffes sein:

- Sachtexte und literarische Texte;
- audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte;
- Bilder und Grafiken.

Eine Verbindung mehrerer Vorlagen entweder derselben oder unterschiedlicher Art ist möglich; die Vorlagen müssen thematisch miteinander verbunden sein. Hörtexte, Bilder und Grafiken dürfen nur in Verbindung mit anderen, schriftli-

chen Vorlagen Teil der Prüfung sein. Alle Arbeitsmaterialien müssen den Prüflingen wiederholt oder während der gesamten Prüfungszeit zugänglich sein.

Die Arbeitsvorlagen müssen

- authentische Texte in polnischer Sprache sein,
- einen der Kursart angemessenen sprachlichen Schwierigkeitsgrad haben,
- in Thematik und Struktur hinreichend komplex und
- thematisch bedeutsam sein.

*Im Grundkurs der **neu einsetzenden Fremdsprache** sind auch geringfügig adaptierte und für den Fremdsprachenunterricht verfasste Texte zugelassen.*

Zur Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Vorlagen sind folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Grad der Verschlüsselung,
- Abstraktionsgrad,
- Komplexität der Text- bzw. visuellen Struktur,
- Informationsdichte, Tempo und Art der Präsentation,
- Komplexität der verwendeten Sprache hinsichtlich Satzbau, Lexik, Pragmatik,
- Grad der (ggf. phonetischen) Abweichung von der Standardsprache,
- Umfang der vorausgesetzten Sachkenntnis.

Schriftliche Textvorlagen

Für eine Abituraufgabe eignen sich als Vorlage

- Sachtexte (wie zum Beispiel journalistische Texte, Berichte oder Essays) und
- literarische Texte (wie zum Beispiel Gedichte, Liedtexte, Auszüge aus Romanen, Kurzgeschichten oder Dramen).

Der im Leistungskursfach der fortgeführten Fremdsprache vorgelegte Text sollte zwischen 450 und 900 Wörter umfassen; der im Grundkursfach der fortgeführten Fremdsprache – zwischen 350 und 700 Wörter.

*Der in der **neu einsetzenden Fremdsprache** vorgelegte Text sollte zwischen 350 und 700 Wörter umfassen.*

Werden mehrere Texte vorgelegt, gilt die Wortzahl für alle Texte zusammen.

Stark verdichtete und mehrfach kodierte Texte (wie z. B. Gedichte und Filmausschnitte) oder eine Kombination mit visuellen Materialien (z. B. Bilder, Grafiken) können eine Abweichung von den genannten Wortzahlen rechtfertigen.

Soweit in Ausnahmefällen Texte gekürzt werden müssen, dürfen nur Stellen gestrichen werden, die für das Verständnis nicht notwendig sind. Bei der Kürzung darf der besondere Charakter des Textes (Diktion, Ton, Struktur, Textart, inhaltliche Position, Tendenz) nicht beeinträchtigt werden. Streichungen sind deutlich zu kennzeichnen. Wenn Angebote aus dem Internet als Textvorlage dienen, sind sie entweder als Papiausdruck oder als Kopie auf einer CD ROM den Prüflingen zur Bearbeitung vorzulegen.

Audio-visuelle Vorlagen und Hörtexte

Den Prüflingen kann eine audio-visuelle Produktion oder ein Hörtext zur Bearbeitung vorgelegt werden. Geeignet sind z. B. Ausschnitte aus Dokumentar- oder Spielfilmen sowie aus aufgezeichneten Theaterstücken; außerdem – mit oder ohne visuelle Stützung – Passagen aus Diskussionen, Reden, Interviews, Vorträgen oder Kommentaren. Die Charakteristika der Textsorte müssen in der Vorlage vollständig erhalten bleiben.

Die Länge der Hör- bzw. Hör-/Sehtexte hängt von ihrem Schwierigkeitsgrad ab und sollte fünf Minuten nicht überschreiten.

Die Bearbeitung von audio-visuellen oder Hörquellen im Rahmen einer Textaufgabe darf sich nicht auf die Sicherung des Textverständnisses beschränken.

Bilder und Grafiken

Als Vorlagen können grundsätzlich alle bildlichen Darstellungen dienen, z. B. Illustrationen, Karikaturen, Schaubilder, Diagramme oder Tabellen.

Überprüft wird die Fähigkeit des Prüflings, visuelle Impulse in Sprache umzusetzen.

Die Aufgabenstellung soll sicherstellen, dass sich die Prüfungsleistung nicht auf eine rein additiv-deskriptive Leistung beschränkt. Vielmehr soll auch die Erläuterung des Bezuges von Bildelementen zueinander und die Einordnung des Bildes in thematische Zusammenhänge gefordert werden.

3.2.1.2 Aufgabenstellungen

In den Aufgaben der Abiturprüfung wird die Fähigkeit überprüft, polnischsprachige Vorlagen auf den Ebenen der Anforderungsbereiche I bis III bearbeiten zu können.

Für den **Anforderungsbereich I** werden Aufgaben gestellt, die auf der Grundlage von im Unterricht erworbenem Wissen der Textverständnissicherung dienen.

Zum **Anforderungsbereich II** gehören Aufgaben, die die Auswahl und Anwendung fachspezifischer Kenntnisse und Methoden in Bezug auf die Vorlage verlangen.

Orientiert am sachlich-fachlichen Gehalt kann eine ausdifferenzierende Erläuterung der Thematik verlangt werden. Hinsichtlich der formalen Gestaltung einer

Vorlage können sich die Aufgaben auf die sprachliche und/oder medienspezifische Gestaltung der Vorlage und ihre Wirkung auf den Rezipienten beziehen.

Im **Anforderungsbereich III** können Aufgaben gewählt werden, die eine weitgehend selbstständige Einordnung von Ergebnissen aus den Anforderungsbereichen I und II in größere Zusammenhänge erfordern; sie können auf eine begründete Stellungnahme zu in der Vorlage bekundeten Einstellungen zielen oder eine gestaltende Auseinandersetzung mit der Vorlage erfordern.

Besonders im Anforderungsbereich III kann eine situationsgebundene Textart mit dem dazugehörigen Register verlangt werden (z. B. eine persönliche oder sachliche Mitteilung, ein Aufruf oder eine Webseite, eine Tagebuchaufzeichnung, ein Zeitungskommentar). Der inhaltliche und ggf. formale Bezug zur Vorlage muss gewährleistet sein. Rolle und Situation müssen durch die Arbeitsanweisung definiert werden.

Der Schwerpunkt der Arbeit innerhalb der Bereiche des Faches wird durch die Vorlage(n) und die daran geknüpften Arbeitsanweisungen definiert.

Die Arbeitsaufträge müssen so gestaltet sein, dass eine Entfaltung der Antworten in längeren Textabschnitten ermöglicht wird, die inhaltlich und sprachlich aufeinander bezogen sind. Es dürfen nicht mehr als fünf Arbeitsanweisungen gegeben werden. Sie müssen alle Anforderungsbereiche abdecken.

Es ist auch möglich, eine einzige auf die Materialien bezogene umfassende Aufgabe zu stellen und diese durch Strukturierungshilfen so zu ergänzen, dass die Prüflinge Fähigkeiten in allen drei Anforderungsbereichen nachweisen müssen.

Die Prüflinge sind gefordert, ihre Ergebnisse als in sich geschlossene, so weit wie möglich kohärente Texte zu formulieren. Sie weisen dabei besonders ihre Fertigkeiten in den Bereichen schriftliche Textproduktion, Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und Methodenkompetenzen der Textproduktion und die Kenntnis verschiedener Darstellungsformen nach.

3.2.2 Kombinierte Aufgabe

Die kombinierte Aufgabe besteht aus einer Textaufgabe und sprachpraktischen Teilen.

Das sind Aufgaben:

- zur mündlichen Sprachkompetenz,
- zur Sprachmittlung,
- zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen.

In der kombinierten Aufgabe reduziert sich die Bearbeitungszeit für die Textaufgabe entsprechend. Maximal zwei sprachpraktische Teile sind zulässig.

Die Prüfungsteile können zeitlich getrennt voneinander durchgeführt werden. Ein inhaltlicher oder formaler Bezug zur Textaufgabe ist nicht erforderlich.

In der kombinierten Aufgabe überwiegt bei der Bewertung der Anteil der Textaufgabe gegenüber den weiteren Aufgaben. Entsprechend dem jeweiligen Verhältnis der Teilbereiche wird die Gesamtnote ermittelt.

3.2.2.1 Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz

Um der Bedeutung der mündlichen Sprachkompetenz in der Abiturprüfung Rechnung zu tragen, besteht die Möglichkeit, in Verbindung mit der Textaufgabe, eine Überprüfung der Fähigkeiten und Fertigkeiten des mündlichen Sprachgebrauchs durchzuführen. Im Unterschied zu anderen mündlichen Prüfungen (vgl. Abschnitt 4) sollte im Zentrum dieses Prüfungsteils besonders der Nachweis der Diskurs- und Interaktionsfähigkeit stehen.

Die Aufgabe kann sich inhaltlich auf einen Themenbereich beschränken. Ggf. vorgelegte Materialien dienen an dieser Stelle als Impuls zum Sprechen und müssen nicht in allen Anforderungsbereichen vertieft bearbeitet werden.

Der Prüfungsteil kann als Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung durchgeführt werden. Er muss so angelegt sein, dass die Prüflinge Gelegenheit erhalten, die angeführten Fähigkeiten nachzuweisen. Wird die Form der Partner- oder Gruppenprüfung gewählt, ist durch Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Hierzu eignen sich insbesondere Prüfungsaufgaben, bei denen unterschiedliche Aspekte eines Problems behandelt werden.

3.2.2.2 Aufgabe zur Sprachmittlung

Sprachmittlung, die Überführung eines Inhalts von einer Ausgangssprache in eine Zielsprache, gewinnt im Rahmen einer praxis- und lebensrelevanten Ausrichtung des Polnischunterrichts als ein Aspekt der kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten an Bedeutung. Deshalb ist in der Abiturprüfung die Möglichkeit einer Aufgabe zur Sprachmittlung in Verbindung mit der Textaufgabe vorgesehen. Insbesondere sind hier folgende Aufgabenformen möglich:

- Die sinngemäße (schriftliche oder mündliche) Übertragung oder Zusammenfassung des wesentlichen Gehaltes eines oder mehrerer polnischer Ausgangstexte ins Deutsche;
- ggf. die sinngemäße (schriftliche oder mündliche) Übertragung oder Zusammenfassung des wesentlichen Gehaltes eines oder mehrerer deutscher Ausgangstexte ins Polnische.

Bei der Übersetzung als *einer spezifischen Form der Sprachmittlung* erfährt das Wissen über Sprache eine stärkere Betonung. Die Übersetzung überprüft vorrangig die Fähigkeit, polnischsprachige Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und des Adressaten angemessen in deutscher Sprache zu formulieren.

Dabei geht es um

- das Verstehen der Wörter und Wendungen im Zusammenhang,

- das Verstehen bzw. Erschließen komplexer Satzstrukturen,
- das Verstehen der Gesamtaussage des zu übersetzenden Textes,
- eine angemessene Wiedergabe des polnischen Textes in deutscher oder ggf. des deutschen Textes in polnischer Sprache.

Für die Übersetzung eignen sich Texte oder Textabschnitte, die zusammenhängende Gedankengänge unter Verwendung komplexer Satzstrukturen ausdrücken. Veränderungen in den sprachlichen Strukturen des Originaltextes sind unzulässig. Poetische Texte und Texte mit ähnlich ausgeprägtem stilistischen Anspruch sind als Vorlagen nicht geeignet.

3.2.2.3 Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Sehverstehen

Eine gesonderte Überprüfung der Kompetenz des Hör- bzw. Hör-/Sehverstehens erfolgt nur, wenn sie nicht bereits Bestandteil der Textaufgabe ist. Geeignet für eine Hör- bzw. Hör-/Sehverstehensaufgabe sind bevorzugt folgende Texte: Radio-/Fernseh-Mitschnitte aus Nachrichtensendungen, Interviews, Reden, Gespräche, Diskussionen, Dialoge, Hintergrundberichte usw. Als akustische/audio-visuelle Textvorlage dient ein Text von in der Regel fünf Minuten Länge. Er wird den Prüflingen über einen Ton-/Bildträger dargeboten. Er kann vorher schriftlich oder mündlich in einen Zusammenhang gestellt und außerdem in geeigneter Weise sprachlich vorentlastet werden.

Schwerpunkte in der Überprüfung sind hier für das Hör- bzw. Sehverstehen charakteristische Leistungen, besonders die auf wesentliche Inhaltsteile zielende reduzierte Informationsentnahme, die Fähigkeit zu thematisch integrierender Informationsverarbeitung trotz (möglicherweise) häufigen Sprecherwechsels und elliptischer Sätze und der Nachweis eines umfassenden Verständnisses des Sprechzusammenhangs.

Zur Überprüfung des Hör- bzw. Sehverständnisses sollen auf diese Fertigkeiten abzielende Teilleistungen gefordert werden.

3.3 Hinweise zum Erstellen einer Prüfungsaufgabe

Prüfungsaufgaben können zentral oder dezentral gestellt werden. Sie müssen aus dem Unterricht der Qualifikationsphase erwachsen sein und unterschiedliche fachliche Qualifikationen und Inhalte umfassen. Jede Prüfungsaufgabe muss sich in der Breite der Ziele, Problemstellungen und Methoden auf mehrere Halbjahre der Qualifikationsphase beziehen. Sie muss so konzipiert sein, dass ihre Lösung eine selbstständige Leistung erfordert. Eine Aufgabenstellung, die einer bereits bearbeiteten so nahe steht oder deren Thematik und Gegenstand im Unterricht so vorbereitet sind, dass sich die Anforderungen im Wesentlichen auf die Wiedergabe von bereits Bearbeitetem oder Erarbeitetem beschränken, kann diese Bedingung nicht erfüllen. Es ist auch darauf zu achten, dass die eingereichten Aufgaben nicht in ähnlicher oder gleicher Form bereits früher im Abitur verwendet wurden und dass die zu Grunde gelegten authentischen Texte nicht in Lehrbüchern oder Aufgabensammlungen enthalten sind, die im Unterricht benutzt wurden.

Die Aufgabenstellung muss eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Eine Prüfungsaufgabe für die schriftliche Abiturprüfung soll sich auf alle drei beschriebenen Anforderungsbereiche erstrecken (vgl. Abschnitt 2.2). Die Prüfungsaufgabe für das Grundkursfach wie für das Leistungskursfach erreicht dann ein angemessenes Niveau, wenn das Schergewicht der zu erbringenden Prüfungsleistungen im Anforderungsbereich II liegt und daneben die Anforderungsbereiche I und III berücksichtigt werden. Dabei muss die Anlage der Prüfungsaufgaben den in Abschnitt 1.5 dargestellten unterschiedlichen Zielen von Grund- und Leistungskursen Rechnung tragen. Im Grundkurs kann die reproduktive Leistung, im Leistungskurs die selbstständige Leistung stärker akzentuiert werden. Unabhängig von der Kursart gilt jedoch, dass die Anforderungen nicht ausschließlich im Bereich der Wiedergabe von Kenntnissen liegen dürfen, wenn eine ausreichende Leistung erreicht werden soll.

Aus der Formulierung der Arbeitsanweisungen muss die Art der geforderten Leistung eindeutig erkennbar sein; entsprechende Vorschläge finden sich in einer Operatorenliste im Anhang.

3.3.1 Hilfsmittel

Zugelassene Hilfsmittel sind anzugeben. Der Gebrauch von einsprachigen Wörterbüchern ist zugelassen, der Gebrauch zweisprachiger Wörterbücher kann zugelassen werden.

3.4 *Beschreibung der erwarteten Prüfungsleistungen (Erwartungshorizont)*

Zum Verständnis des Anforderungsniveaus einer Prüfungsaufgabe und zur Sicherung der Transparenz von Bewertungen sind aufeinander bezogene Angaben zu den Unterrichtsvoraussetzungen, der erwarteten Prüfungsleistung und den Bewertungskriterien unverzichtbar. „Den Aufgaben der schriftlichen Prüfung werden von der Aufgabenstellerin bzw. dem Aufgabensteller eine Beschreibung der von den Schülerinnen und Schülern erwarteten Leistungen einschließlich der Angabe von Bewertungskriterien beigegeben“ (§ 5 (3) der Vereinbarung über die Abiturprüfung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 13.12.1973 i. d. F. vom 16.06.2000). Jeder Prüfungsaufgabe ist daher ein Erwartungshorizont beizufügen, in dem die für die Lösung vorauszuhenden Schülerleistungen konkret und kriterienorientiert auf die Anforderungsbereiche bezogen beschrieben werden. Eine detailgenaue Bearbeitung würde dem Zweck des Erwartungshorizontes ebenso wenig gerecht wie eine bloße Wiedergabe der Aufgabenstellung. Vielmehr sollen die geforderten Erläuterungen knappe, aber informative Angaben über den Unterrichtsbezug der Aufgabe und wesentliche Aspekte der erwarteten Leistung enthalten, so dass die Komplexität der Aufgabenstellung, der Anspruch an die Selbstständigkeit der Prüfungsleistung und die Anforderungen an eine „gute“ und eine „ausreichende“ Leistung deutlich werden. Dies gilt grundsätzlich für zentrale und dezentrale Prüfungen, wenn auch ggf. in modifizierter Form.

3.5 *Bewertung von schriftlichen Prüfungsleistungen*

3.5.1 Allgemeine Hinweise

Nach § 6, Abs. 5 der „Vereinbarung über die Abiturprüfung“ (s. o.) soll aus der Korrektur und Beurteilung der schriftlichen Arbeit (Gutachten) hervorgehen, „welcher Wert den von der Schülerin bzw. dem Schüler vorgebrachten Lösungen, Untersuchungsergebnissen oder Argumenten beigemessen wird und wie weit die Schülerin bzw. der Schüler die Lösung der gestellten Aufgaben durch gelungene Beiträge gefördert oder durch sachliche oder logische Fehler beeinträchtigt hat. Die zusammenfassende Beurteilung schließt mit einer Bewertung gemäß Ziffer 9.1 und 9.2 der Vereinbarung vom 07.07.1972 i. d. F. vom 16.06.2000. Dabei führen schwer wiegende und gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache oder gegen die äußere Form zu einem Abzug von 1 bis 2 Punkten der einfachen Wertung“.

Um die Anspruchshöhe der Anforderungen und die Selbstständigkeit der Schülerleistung würdigen zu können, müssen alle für die Bewertung relevanten Elemente, die Aufgabenstellung, die Darstellung der unterrichtlichen Voraussetzungen, die Beschreibung der Anforderungen im Erwartungshorizont, die Randkorrektur und das Gutachten zur Begründung der Leistungsbewertung deutlich aufeinander bezogen sein. Dies gilt für schriftliche wie für mündliche, für zentrale und dezentrale Prüfungen grundsätzlich, wenn auch in modifizierter Weise.

3.5.2 Fachspezifische Grundsätze

Die Bewertung erfolgt für Grundkurs- und Leistungskursfach nach denselben Kategorien. Eine Differenzierung ergibt sich aus den unterschiedlichen Aufgabenstellungen und den damit verbundenen inhaltlichen und sprachlichen Anforderungen. Zur Unterscheidung der drei Anforderungsbereiche wird auf Abschnitt 2.2 verwiesen.

Bewertet werden inhaltliche Leistung und sprachliche Leistung.

Der inhaltlichen Leistung sind zugeordnet: Text- und Problemverständnis, Themaentfaltung, die Fähigkeit zur Einordnung des Themas in größere Zusammenhänge, zur Argumentation und zur Urteilsbildung.

Der sprachlichen Leistung sind zugeordnet: Ausdrucksvermögen (sprachliche Gliederung; stilistische Angemessenheit der Aussagen, Beachtung der Konventionen der geforderten Textart) und Sprachrichtigkeit (Beachtung einer sprachlichen Norm).

Inhaltliche und sprachliche Leistung sind jeweils als Ganzes zu sehen und zu bewerten.

Inhaltliche und sprachliche Qualitäten sind bei der Korrektur hervorzuheben. Inhaltliche oder sprachliche Mängel, die nicht eindeutig einem der Teilbereiche zugeordnet werden können, gehen in jedem Falle nur einmal in die Bewertung ein.

Bei der Bildung der Gesamtnote kommt der sprachlichen Leistung die größere Bedeutung zu. Eine ungenügende sprachliche oder inhaltliche Leistung schließt eine Gesamtnote von mehr als drei Punkten einfacher Wertung aus. Bei der kombinierten Aufgabe wird diese Regelung für die Teilaufgaben jeweils getrennt angewendet.

Inhaltliche Leistung

Text- und Problemverständnis

- Erkennen und Erläutern des Inhalts,
- Erkennen und Erläutern des Problemgehalts,
- Erkennen besonderer Textmerkmale und Erläuterung ihrer Wirkung.

Themaentfaltung

- Verfügbarkeit von Methoden in der Textanalyse,
- Sachbezogenheit und Reichhaltigkeit der Kenntnisse und Gedanken,
- Einordnung der Kenntnisse in vergleichbare fachbezogene Zusammenhänge,
- Vielfalt und Strukturierung der Gesichtspunkte.

Wertung, Gestaltung und problemorientierte Einordnung in größere Zusammenhänge

- Differenziertheit, Selbstständigkeit und Plausibilität in der Gestaltung oder in der Argumentation,
- Fähigkeit, ein Urteil durch Rückgriff auf Aussagen des Prüfungstextes oder auf außertextliche Sachverhalte zu begründen,
- textsortenspezifische Gestaltung,
- Selbstständigkeit der Stellungnahme.

Sprachliche Leistung

Die sprachliche Leistung ist den Anforderungsbereichen nach dem Maß ihrer

- Eigenständigkeit
- Angemessenheit und
- Differenziertheit

zugeordnet. So entspricht die Wiedergabe eines Inhalts in weitgehend bereit stehenden Sprachstrukturen dem Anforderungsbereich I, die adäquate Nutzung eines erarbeiteten Fachvokabulars dem Anforderungsbereich II, eine stilistisch reflektierte, selbstständige Textgestaltung dem Anforderungsbereich III.

Bei der Bewertung der sprachlichen Gesamtleistung müssen folgende Dimensionen berücksichtigt werden:

- Die Fähigkeit, einen schlüssigen und gegliederten Text zu erstellen. Dies wird besonders erreicht durch
 - Klarheit der Aussage,
 - durchsichtigen Textaufbau,
 - sprachlich transparente Verknüpfung der Elemente.
- Die Fähigkeit, einen sprachlich und stilistisch angemessenen Text zu erstellen, etwa durch
 - Treffsicherheit und Ökonomie des Ausdrucks,
 - Flüssigkeit und Natürlichkeit der Darstellung (Idiomatik),
 - sprachliche Prägnanz der Gesamtleistung,
 - Angemessenheit der Stilebene,
 - Komplexität und Variation des Satzbaus,
 - Reichhaltigkeit und Differenziertheit im Vokabular – sowohl im Funktions- als auch im Sachwortschatz.
- Die Fähigkeit, einen Text unter Beachtung sprachlicher Normen zu erstellen. Dabei gilt: die Beurteilung der Sprachrichtigkeit
 - muss jeweils der Tatsache Rechnung tragen, dass sprachliche Normen einem kontinuierlichen Wandel unterworfen sind;
 - darf sich nicht allein an einem Verhältnis Fehlerzahl : Wortzahl orientieren; vielmehr müssen die sprachlichen Verstöße auch daraufhin beurteilt werden, in welchem Maße die kommunikativen Ziele erreicht werden.

Mut zur anspruchsvolleren Sprachgestaltung (im Gegensatz zu einer defensiven, auf Sicherheit bedachten Schreibweise) ist bei der Beurteilung der sprachlichen Leistung zu berücksichtigen.

- **Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz**

Bewertet wird, in welchem Maße ein Prüfling inhaltlich und sprachlich seine Gedanken vermitteln und auf Gesprächspartner eingehen kann. Aussprache und Intonation fließen in die Bewertung ein.

- **Aufgabe zur Sprachmittlung**

Bewertet wird die sprachlich angemessene Übertragung von Informationen aus einer Quelle in polnischer bzw. deutscher Sprache in die jeweils andere Sprache bezogen auf die spezifische Aufgabenstellung und mögliche Adressatengruppen.

- **Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Schverstehen**

Bewertet wird der Nachweis sprachlich-rezeptiver Fähigkeiten auf der Grundlage einer auditiven oder audio-visuellen Vorlage.

Die nachfolgende tabellarische Übersicht stellt Anhaltspunkte für die Bewertung von Prüfungsleistungen mit „gut“ bzw. „ausreichend“ zusammen:

Gute Prüfungsleistungen (11 Punkte)	Ausreichende Prüfungsleistungen (5 Punkte)
Textaufgabe	
<p>Eine gute inhaltliche Leistung im Grundkursfach und Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> – die für die Bearbeitung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse und Methodenkompetenzen nachgewiesen werden, insbesondere auch Kenntnisse der Methoden der Textanalyse, – der Vorlage/den Vorlagen die für die Ausführung der Arbeitsanweisungen notwendige Information auch in Details entnommen wurde, – die Arbeit auf alle Teile der gestellten Aufgabe(n) eingeht und diese analytisch-interpretierend bzw. handlungsorientiert selbstständig bearbeitet werden und – Informationen in geordneter Weise zueinander und ggf. zur Textvorlage in Beziehung gesetzt und zusammenhängend dargestellt werden. 	<p>Eine ausreichende inhaltliche Leistung im Grundkursfach und Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> – die für die Bearbeitung der Aufgaben erforderlichen Grundkenntnisse und Methodenkompetenzen in Teilen nachgewiesen werden, – der Vorlage/den Vorlagen die für die Ausführung der Arbeitsanweisungen notwendige Information in Grundzügen entnommen wurde, – die Arbeit auf den größeren Teil der gestellten Aufgabe(n) eingeht und – Informationen teilweise geordnet zueinander und ggf. zur Textvorlage in Beziehung gesetzt und in der Regel zusammenhängend dargestellt werden.

<p>Eine gute sprachliche Leistung im Grundkursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen in einer der Aufgabenstellung angemessenen Weise eingesetzt werden, - Sachverhalte und Meinungen differenziert ausgedrückt werden sowie der Wortschatz aus den im Rahmen der Aufgabenstellung einschlägigen Themenbereichen sachgerecht eingebracht wird, - formalsprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen und - ein differenzierter Umgang mit sprachlichen Gesetzmäßigkeiten erkennbar ist. 	<p>Eine ausreichende sprachliche Leistung im Grundkursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung eingesetzt werden, - der Wortschatz ausreicht, um Sachverhalte und Meinungen verständlich auszudrücken und die Kenntnis grundlegender Wörter und Wendungen im Rahmen der Aufgabenstellung zu erkennen ist, - formalsprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht erheblich beeinträchtigen und - pragmatische Vertrautheit mit grundlegenden sprachlichen Gesetzmäßigkeiten erkennbar ist.
--	--

<p>Eine gute sprachliche Leistung im Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - differenzierte Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen eingesetzt werden, - die Arbeit einen reichhaltigen und differenzierten Wortschatz aufweist, - durch funktions- und themenspezifische Redemittel eine weitgehend differenzierte Kommunikation ermöglicht wird, - Treffsicherheit, Ökonomie und Selbstständigkeit im Ausdruck nachgewiesen werden und - nur geringe formalsprachliche 	<p>Eine ausreichende sprachliche Leistung im Leistungskursfach liegt vor, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfache Verknüpfungen zwischen Satzteilen, Sätzen und Satzgruppen in angemessener Weise eingesetzt werden, - der Wortschatz ausreicht, um Sachverhalte und Meinungen verständlich auszudrücken, - die Kenntnis grundlegender Wörter und Wendungen aus dem im Rahmen der Aufgabenstellung einschlägigen Themenbereichen zu erkennen ist, - Ökonomie und Selbstständigkeit im Ausdruck in Ansätzen erkennbar ist und - formalsprachliche Verstöße die
---	--

Verstöße vorliegen.	Verständlichkeit nicht erheblich beeinträchtigen.
---------------------	---

Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz	
<p>Eine <i>gute</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Prüflinge im Rahmen der Aufgabenstellung in der Lage sind,</p> <ul style="list-style-type: none"> – situationsangemessen und adressatenbezogen zu agieren, – auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners differenziert einzugehen, – sich auch spontan, verständlich und zusammenhängend mit Hilfe eines differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern, – Sachverhalte und abstrahierende Überlegungen auch außerhalb der behandelten Themenbereiche darzustellen und dabei das erforderliche Sachwissen klar und detailliert nachzuweisen, – eigene Meinungen und Ideen differenziert zu formulieren und zu begründen und – ihre Äußerung verständlich zu artikulieren und korrekt zu intonieren. 	<p>Eine <i>ausreichende</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Prüflinge im Rahmen der Aufgabenstellung in der Lage sind,</p> <ul style="list-style-type: none"> – weitgehend situationsangemessen und adressatenbezogen zu agieren, – auf Fragen und Äußerungen des Gesprächspartners einzugehen, – sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines ansatzweise differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern, – Sachverhalte und ggf. abstrahierende Überlegungen im Rahmen der behandelten Themenbereiche darzustellen und dabei das erforderliche Sachwissen im Wesentlichen nachzuweisen, – eigene Meinungen und Ideen zu formulieren und teilweise zu begründen und – sich mit weitgehend klarer und verständlicher Aussprache und Intonation zu äußern.

Aufgabe zur Sprachmittlung	
<p>Eine <i>gute</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn auch detailliertere Informationen aus einer Quelle in polnischer bzw. deut-</p>	<p>Eine <i>ausreichende</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Informationen aus einer Quelle in polnischer bzw. deutscher Sprache in</p>

scher Sprache in der jeweils anderen Sprache gut verständlich, inhaltlich korrekt, sprachlich angemessen, zusammenhängend und in geordneter Weise wiedergegeben werden.	der jeweils anderen Sprache insgesamt verständlich, inhaltlich korrekt, zusammenhängend und meist in geordneter Weise wiedergegeben werden.
---	---

Aufgabe zum Hör- bzw. Hör-/Schverstehen	
Eine <i>gute</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Textvorlage sowohl im Zusammenhang als auch in den meisten Details nach Maßgabe der Aufgabenstellung verstanden wurde.	Eine <i>ausreichende</i> Leistung im Grund- und Leistungskursfach liegt vor, wenn die Textvorlage im Großen und Ganzen verstanden wurde, d. h. nach Maßgabe der Aufgabenstellung die entscheidenden Informationen zum größeren Teil aufgenommen wurden.

*Die gleichen Bewertungskriterien gelten für das Grund- und Leistungskursfach der **neu einsetzenden Fremdsprache** Polnisch, wobei die Anspruchsebene für eine gute bzw. ausreichende Leistung entsprechend der geringeren Lerndauer zu reduzieren ist.*

4 Mündliche Abiturprüfung

Zunehmende gesellschaftliche Erwartungen an Kommunikationskompetenz in der Fremdsprache und an Präsentationsfähigkeiten verleihen der mündlichen Abiturprüfung neue Akzente. In der mündlichen Prüfung im Fach Polnisch sollen die Prüflinge einerseits ihre Sprach- und Methodenkompetenz in einem Vortrag unter Beweis stellen, andererseits aber auch zeigen, dass sie in der Fremdsprache spontan und angemessen auf verschiedene Impulse reagieren und über die Grenzen des Schulfaches hinausblicken können.

4.1 Ziele der Prüfung

Für die mündliche Prüfung gelten im Grundsatz die gleichen Anforderungen wie in der schriftlichen Prüfung.

Die Prüflinge sollen

- gesichertes strukturiertes Wissen,
- Sinn für Zusammenhänge des Fachbereichs und ggf. fachübergreifende Zusammenhänge,
- Vertrautheit mit den fachspezifischen Arbeitsweisen (Methodenkompetenz),
- Verständnis, Problembewusstsein und Urteilsfähigkeit,
- Selbstständigkeit im Denken und Arbeiten,
- sach- und adressatenorientiertes Darstellungsvermögen unter Beweis stellen.

Darüber hinaus geht es in der mündlichen Prüfung – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen im Leistungskursfach und im Grundkursfach – um den Nachweis einer spezifisch mündlichen kommunikativen Handlungskompetenz, insbesondere der Fähigkeit zum sprachlichen Diskurs und zur Interaktion:

- um die Bereitschaft zum Sprechen und zu sach- und adressatengerechtem Sprachverhalten,
- um die Fähigkeit zur spontanen Äußerung in situations- und adressatengerechtem, sachlich und sprachlich angemessenem mündlichen Ausdruck (angemessene Geläufigkeit, möglichst selbstständige, vorlagenunabhängige Ausdrucksfähigkeit),
- um die Fähigkeit, in einem kurzen Vortrag Sachverhalte zusammenhängend darzustellen und wirkungsvoll zu präsentieren,
- um die Fähigkeit zur aktiv-gestaltenden Teilnahme am Prüfungsgespräch.

Dazu gehören im Einzelnen folgende Fähigkeiten:

- sich phonetisch und intonatorisch korrekt spontan und mit angemessener Geläufigkeit äußern zu können,
- den Inhalt von gelesenen oder gehörten Texten bzw. Filmen in sprachlich angemessener Form wiederzugeben, zusammenzufassen und zu erläutern, sowie zu deren Aussageabsicht und Wirkung Stellung zu nehmen,
- visuelle Vorlagen (z. B. Bilder, Grafiken, Karikaturen) zu beschreiben, zu erläutern und zu kommentieren und ggf. kreativ umzusetzen,
- einen zusammenhängenden Vortrag unter Rückgriff auf ein gesichertes Repertoire von Präsentationstechniken und -strategien zu gestalten, d. h.
 - Sachverhalte unter Rückgriff auf fachliches und inhaltliches Orientierungswissen selbstständig zusammenhängend und gegliedert darzustellen,
 - unterstützende Hilfsmittel (z. B. Schaubilder, OHP, Flipchart, EDV-gesteuerte Präsentationsprogramme – ggf. unter Verlängerung der Vorbereitungszeit) im Rahmen einer mediengestützten Präsentation einzusetzen,
 - mögliche thematische Perspektiven sowie begründete eigene Standpunkte in eigenständiger Formulierung aufzuzeigen,
- Sachkenntnisse sinnvoll in ein Gespräch einzubringen und relevantes Sachvokabular und die sprachlichen Mittel des Diskurses (Zustimmung, Ablehnung, Widerspruch etc.) angemessen anzuwenden,
- zu Themen und Positionen argumentierend und kommentierend Stellung zu nehmen, dabei weitergehende Fragestellungen und eine eigene Stellungnah-

me, ggf. auch Beobachtungen und Erfahrungen aus der eigenen Lebenswelt, einzubringen,

- angemessen mit den Konventionen eines Prüfungsgesprächs umzugehen (z. B. Orientierung auf den oder die Gesprächspartner, flexible Verarbeitung von Impulsen, Nachfragen) sowie aktiv am Prüfungsgespräch teilzunehmen und dieses mit zu gestalten (ggf. ein Gespräch selbst zu initiieren, aufrecht zu erhalten, zu beenden etc.).

4.2 *Aufgabenstellung und Durchführung*

In einem ersten Prüfungsteil sollen die Prüflinge selbstständig eine Aufgabe lösen und nach entsprechender Vorbereitungszeit in einem zusammenhängenden Vortrag präsentieren. Die vertiefende Erörterung einzelner Aspekte des Vortragsthemas soll so gestaltet werden, dass eine thematische Verknüpfung zum zweiten Prüfungsteil hergestellt wird. Der erste Prüfungsteil umfasst mindestens 1/3 der gesamten Prüfungszeit.

In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch bzw. Rollenspiel oder in Gruppendiskussionen gestaltet werden.

Das Prüfungsgespräch kann in Form einer Einzel-, Partner- oder Gruppenprüfung durchgeführt werden. Wird die Form der Partner- oder Gruppenprüfung gewählt, ist durch Begrenzung der Gruppengröße, durch die Themenstellung und die Gestaltung des Prüfungsgesprächs sicherzustellen, dass die individuelle Leistung eindeutig bewertet werden kann. Hierzu eignen sich insbesondere Prüfungsaufgaben, bei denen unterschiedliche Aspekte eines Problems behandelt werden.

Es muss gewährleistet sein, dass im Verlauf der gesamten mündlichen Prüfung alle drei Anforderungsbereiche abgedeckt werden.

Die Prüfung wird in Polnisch durchgeführt.

Ein Erwartungshorizont ist schriftlich oder mündlich zu formulieren.

Die Leistung der Prüflinge muss dokumentiert werden.

4.2.1 *Aufgabenstellung für den ersten Prüfungsteil*

Für die Aufgabenstellung zum ersten Prüfungsteil kommt als Aufgabenart die analytisch-interpretierende Bearbeitung eines oder mehrerer Ausgangstexte zur Anwendung.

Prüfungsgrundlage können dabei sein

- ein oder mehrere Text(e) von insgesamt ca. 150 bis 250 Wörtern (Sach- bzw. Gebrauchstext oder literarischer Text),
- visuelle Materialien, (z. B. komplexe bildliche Darstellung, Statistik, Grafik, Diagramm, Karikatur), ggf. in Verbindung mit einem Text,

- ein auditiv bzw. audio-visuell vermittelter Text (Länge drei bis fünf Minuten), ggf. in Verbindung mit visuellem Material,

jeweils ergänzt durch eine oder mehrere möglichst globale Arbeitsanweisungen.

Für die Ausarbeitung des Kurzreferats bzw. der Präsentation ist ein Thema zu stellen, das ggf. durch einige wenige Strukturierungshilfen präzisiert werden kann. Eine wesentliche Zielleistung in diesem Prüfungsteil ist das selbstständige Erfassen und Aufschlüsseln des Themas, die themenbezogene Auswahl der für das Thema relevanten Aspekte und die Fähigkeit zur logischen Gliederung und klaren, sachgerechten Darstellung. Diese Vorgabe ist nicht erfüllt, wenn eine Steuerung durch eine größere Zahl detaillierter Fragen oder Arbeitsanweisungen erfolgt.

Für die Auswahl der Vorlagen gelten bezüglich des Anspruchsniveaus der Texte dieselben Kriterien wie für die Auswahl der Texte für die schriftliche Prüfung. Im Umfang müssen sich die Texte deutlich von denen der schriftlichen Prüfung unterscheiden (s. Wortzahlen oben).

Ebenso wie der Textumfang soll auch die Aufgabenstellung nach Umfang und Komplexität in einem angemessenen Verhältnis zur Vorbereitungs- und Prüfungszeit stehen. Art und Umfang der erwarteten Leistung müssen für die Prüflinge erkennbar sein. Die Aufgabe soll geeignet sein, sowohl für die Bearbeitung in Form eines zusammenhängenden Vortrags, als auch für die Anknüpfung eines Gesprächs, das über die Vorlage hinausgeht.

Sie muss überschaubar und so angelegt sein, dass eine Differenzierung der Leistung nach den in Abschnitt 4.3 genannten Kriterien möglich ist.

Die Benutzung von ein- bzw. zweisprachigen Wörterbüchern während der Vorbereitungszeit ist zulässig. Darüber hinaus können solche Wörter erklärt werden, die nicht ohne Weiteres den zugelassenen Wörterbüchern zu entnehmen sind. Weitere Hilfsmittel, die eine wirkungsvolle Präsentation unterstützen (z. B. Folien, Flipchart, ggf. Computer), sind den Prüflingen zur Verfügung zu stellen.

4.2.2 Aufgabenstellung im zweiten Prüfungsteil

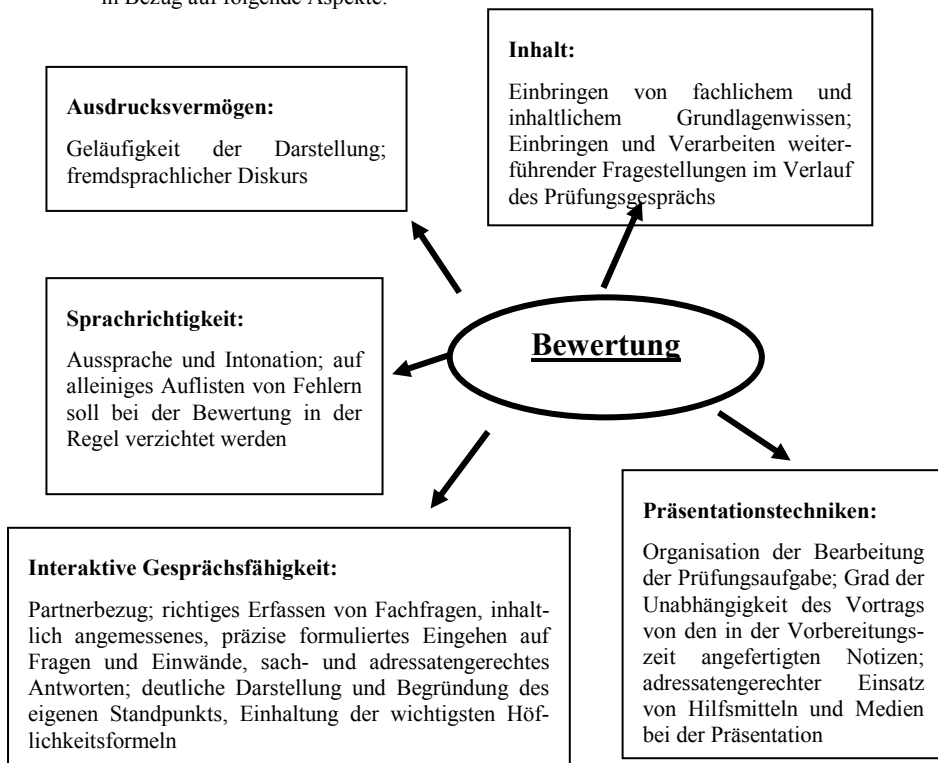
Der zweite Teil der Prüfung besteht aus einem Prüfungsgespräch, das vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge überprüfen soll. Die Prüflinge sollen Gelegenheiten haben, sprachliche, inhaltliche und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten entsprechend den Bereichen des Faches nachzuweisen. Dabei ist mindestens ein weiteres Sachgebiet aus einem anderen Kurshalbjahr anzusprechen. Diese Festlegung kann für eine Partner- oder Gruppenprüfung entfallen, wenn ein Diskurs zwischen Schülern Bestandteil der Prüfung ist.

Die Prüflinge sollen das Prüfungsgespräch bzw. die Diskussion aktiv mit gestalten, indem sie unter Einbringung von Sachkenntnissen eigene Meinungen äußern, Positionen argumentierend vertreten und auf Fragen und Äußerungen von Gesprächspartnern eingehen.

Insbesondere bei Partner- und Gruppenprüfungen sind formalisierte, durch Vorgaben gesteuerte Formen wie Rollenspiel, Simulation, Diskussion geeignete Möglichkeiten zur Gestaltung der Prüfung.

4.3 Kriterien der Bewertung

Die in Abschnitt 3.5 beschriebenen Bewertungskriterien gelten grundsätzlich auch für die mündliche Prüfung, sind aber hier zu ergänzen bzw. zu modifizieren in Bezug auf folgende Aspekte:



Bei der Beurteilung des Ausdrucksvermögens und der Sprachrichtigkeit sind die Merkmale eines Gesprächs (z. B. Abbrechen und Neubeginn eines Satzes, elliptische Äußerung, Redundanzen, Denkpausen) angemessen zu berücksichtigen. Abhängig von der Art der Aufgabenstellung (so z. B. bei kreativen Aufgabenstellungen) ist bei der Bewertung ein zeitweiliges Zurücktreten der Sprachrichtigkeit zu Gunsten des kommunikativen Erfolgs der Aussage denkbar. Die Verständlichkeit der Aussage darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden. Für die Beschreibung der drei Anforderungsbereiche wird auf Abschnitt 2.2 verwiesen.

<p>Eine gute Leistung (11 Punkte) liegt vor, wenn die Prüflinge</p> <ul style="list-style-type: none"> – in der Lage sind, sich mit Hilfe eines differenzierten Wortschatzes und ohne grobe sprachliche Verstöße flüssig zu äußern, – Meinungen/Standpunkte, Einwände und Gegenvorschläge vorbringen und begründen können, – unter Beweis stellen, dass sie die Informationen der Vorlage(n) auch im Detail verstanden haben, – im Vortrag die Aufgabenstellung des ersten Prüfungsteiles inhaltlich fundiert und klar strukturiert erfüllen können, – mit dem gewählten Medium zur Unterstützung der Darstellung wirksam umzugehen verstehen, – nachweisen, dass sie mit den Methoden des Faches durchweg vertraut sind, – im Gespräch sicher und flexibel auf Fragen und Einwände zum Prüfungsgegenstand antworten können, – das Gespräch über weite Strecken aufrechterhalten bzw. fortführen und die Kommunikation durch eigene Impulse bereichern können, 	<p>Eine ausreichende Leistung (5 Punkte) liegt vor, wenn die Prüflinge</p> <ul style="list-style-type: none"> – in der Lage sind, sich verständlich und im Allgemeinen zusammenhängend mit Hilfe eines ansatzweise differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße zu äußern, – Meinungen/Standpunkte und Einwände formulieren und teilweise begründen können, – unter Beweis stellen, dass sie die Informationen der Vorlage(n) in Grundzügen verstanden haben, – im Vortrag die Aufgabenstellung des ersten Prüfungsteiles in den Grundzügen inhaltlich nachvollziehbar erfüllen können, – mit dem gewählten Medium zur Unterstützung der Darstellung umzugehen verstehen, – nachweisen, dass sie über Grundkenntnisse hinsichtlich der Methoden des Faches verfügen, – im Gespräch auf Fragen und Einwände zum Prüfungsgegenstand antworten können, – sich im Verlauf der Prüfung um eine Fortsetzung des Gesprächs bemühen,
---	---

– den eigenen Standpunkt schlüssig vortragen und ggf. mit Beispielen aus der eigenen Lebenswelt unterstützen können.	– den eigenen Standpunkt nachvollziehbar vortragen und ggf. mit Beispielen aus der eigenen Lebenswelt unterstützen können.
--	--

*Das Anspruchsniveau für eine gute bzw. ausreichende mündliche Leistung im Grund- bzw. Leistungskursfach der **neu einsetzenden Fremdsprache Polnisch** ist entsprechend der geringeren Lerndauer vor allem in den Bereichen Ausdrucksvermögen, interaktive Gesprächsfähigkeit und Sprachrichtigkeit zu reduzieren.*

4.4 Fünfte Prüfungskomponente

„Die Abiturprüfung umfasst mindestens 4, höchstens 5 Komponenten. Fünfte Komponente ist entweder eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung in einem weiteren Fach oder eine besondere Lernleistung.“ (Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 07.07.1972 i. d. F. vom 16.06.2000, 8.2.1). Im Rahmen der fünften Prüfungskomponente können die Länder neue Prüfungsformen entwickeln. Für diese gelten die Abschnitte 1 bis 4.3 sinngemäß.

Im Folgenden werden für die fünfte Prüfungskomponente als „Prüfung in neuer Form“ Festlegungen für das Fach Polnisch getroffen, die über die Bestimmungen der Abschnitte 1 bis 4.3 hinausgehen.

4.4.1 Besonderheiten

Die fünfte Prüfungskomponente als Prüfung in neuer Form zielt insbesondere auf die Einbeziehung größerer fachlicher Zusammenhänge und fachübergreifender Aspekte in die Abiturprüfung. Sie sollte deshalb vor allem gekennzeichnet sein durch

- eine längere, ggf. auch schriftliche Grundlegung,
- einen besonderen Stellenwert der vorbereiteten Präsentation,
- typische Elemente eines Kolloquiums.

Die längere, ggf. auch schriftliche Grundlegung ist insbesondere nötig im Rahmen einer besonderen Lernleistung oder bei Prüfungsaufgaben mit komplexer Fragestellung oder aufwändigerer Erschließung z. B. durch Literatur- oder Internet-Recherche, projektartige Bearbeitung, Experiment oder Exkursion.

Dadurch kann die Gewährung eines längeren zeitlichen Vorlaufs erforderlich sein.

Die Präsentation wird bestimmt durch die verfügbaren technischen Möglichkeiten, z. B. Folien, Software und ggf. weitere Präsentationsmedien. Die Vorbereitung ist zu dokumentieren.

4.4.2 Bewertung

Bei der Bewertung der fünften Prüfungskomponente als Prüfung in neuer Form kommen neben der nachgewiesenen Fach- und Methodenkompetenz

- der dokumentierten, ggf. schriftlichen Grundlegung,
- der Klarheit, Vollständigkeit und Angemessenheit von Dokumentation und Präsentation,
- der Selbstständigkeit und dem Einfallsreichtum bei der Ausführung der Arbeitsanteile und Arbeitsschritte,
- dem Grad der Durchdringung und den aufgezeigten Vernetzungen sowie
- der Souveränität im Prüfungsgespräch

besondere Bedeutung zu.

II. Aufgabenbeispiele

1 Allgemeine Hinweise

Die folgenden Aufgabenbeispiele sollen die verschiedenen Aussagen dieser „Einheitlichen Prüfungsanforderungen“ im Hinblick auf die Konzeption einer Prüfungsaufgabe verdeutlichen. Dabei sind sie als Anregungen, nicht als verbindliche Muster zu sehen.

Auf eine durchgehende Angleichung in der Darstellungssystematik wird verzichtet; die Beispiele sind innerhalb eines einheitlichen Rahmens als Möglichkeiten der Darstellung von Aufgabenvorschlägen zu verstehen.

Die Unterschiedlichkeit der Lehrpläne und Richtlinien der Länder, die bei der Aufgabenkonzeption zu berücksichtigen sind, lassen eine zu stark normierende Festlegung nicht zu. In der Auswahl der Aufgabenbeispiele ist auch keine Bevorzugung einer bestimmten literarischen, literatur- oder sprachwissenschaftlichen oder fachdidaktischen Richtung zu sehen.

Grundsätzlich beschreiben die Aufgabenbeispiele exemplarisch das erwartete Anspruchsniveau, für das sie einen Orientierungsmaßstab darstellen. Zusätzliche Anregungen finden sich in den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für andere moderne Fremdsprachen.

2 Übersicht zu den Aufgabenbeispielen

	Fortgeführte Fremdsprache		Neu einsetzende Fremdsprache
	Leistungskurs	Grundkurs	
Schriftliche Prüfung			
Textaufgabe: *Sachtext		Gawęda o życiu Chopina. Pragnienie miłości. Barbara Włodarczyk: Opracowania, lektury, wiersze. GREG, Kraków 1997, S. 46 Joanna Laprus-Mikulska: Pragnienie miłości; Przyjaciółka 16 - 22IV 2004, NR 15 (2909) (2.1.2)	Michał Stankiewicz: „Miasto na 44 wyspach” www.rzeczpospolita.pl 12.03.03 Nr. 60 (2.1.3)
*Literarischer Text	Krzysztof Wojciechowski:		

	„SS-Mann“ in: „Moi kochani Niemcy” Gdańsk 2000, S. 7 – 11 (2.1.1)		
Kombinierte Textaufgabe:			
*Textaufgabe		Gabriela Zapolska: „Moralność pani Dulskiej”, Kraków 2002, S. 6 – 8 (2.2.2.1)	
*Aufgabe zur mdl. Sprachkompetenz	Partnerprüfung Zagrożenia z komputera. Gardas, Maria; Wojtas, Sabina, Stanowski; Bogusław in: Zagrożenia.doc ” in: bil.pl/wolność_i_jej_zagrożenia.htm (2.2.3.1)	Gruppenprüfung Jugend und Freiheit (2.2.2.2)	
*Hörverstehen			
*Sprachmittlung	„Młoda, atrakcyjna i samotna.” „Żegnaj, macho, żegnaj.” Twój styl, Nr 6/95/1998, S. 54 www.glamour.pl styczeń 2003 (2.2.1)		
Mündliche Prüfung		Einzelprüfung Jacy jesteśmy? www.glamour.pl styczeń 2003 (2.2.3)	Dlaczego słoń jest symbolem szczęścia. „Wtedy” www.glamour.pl styczeń 2003 Julian Tuwim: „Wybór

			poezji“, „Czytelnik“ Warszawa 1965, S. 63 (2.3)
--	--	--	--

2.1 Aufgabenbeispiele für die Textaufgabe

2.1.1 Literarischer Text: Leistungskurs fortgeführte Fremdsprache

Thema: Zwischenmenschliche Beziehungen in der polnischen Gegenwartsliteratur am Beispiel der Erzählung von Krzysztof Wojciechowski „Unsere lieben Nachbarn“.

Quelle: Krzysztof Wojciechowski: „Moi kochani Niemcy“, Gdańsk 2000, str. 7 - 11

Wortzahl: 406

Arbeitszeit: 270 Minuten

Hilfsmittel: ein- und zweisprachiges Wörterbuch ²

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Die Schülerinnen und Schüler sind mit der deutsch-polnischen Geschichte während des Zweiten Weltkrieges und mit der Geschichte Nachkriegspolens sowie mit seinen wirtschaftlichen Gegebenheiten vertraut. Ferner sind die Themen Vorurteile und Stereotypen und ihre Entstehung im Unterricht besprochen worden. Die Anfertigung von Inhaltsangaben und die Charakterisierung der Protagonisten wurden ausreichend geübt. Die Fähigkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden und Stellung zu zusammenhängenden Problemen zu beziehen, wurde hinreichend im Unterricht entwickelt. Mit den Begriffen und der Methode der Textanalyse sind die Schüler vertraut.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

SS-Mann

5 Herr Kuno był pierwszym Niemcem, jakiego w życiu spotkałem. Nie pamiętam, jak miał na nazwisko. Miałem wtedy siedem lub osiem lat i nazwiska dorosłych nie zapadały mi w pamięć. Zresztą imię pana Kuno też ledwie zachowało się w mojej pamięci, bo moja wyobraźnia przeznaczyła dla niego specyficzny pseudonim.

(...)

10 Herr Kuno był dla mnie miły i starał się zaskarbić moją sympatię. W czasie któregoś z wizyt postanowił mnie obdarować. Przywołał mnie do siebie i – ponieważ nie rozumiałem ani słowa po niemiecku, uczyłem się

² Bei allen Aufgabenbeispielen sind Vokabelhilfen großzügig belassen aufgrund des unterschiedlich umfangreichen Wortschatzangebots genutzter Wörterbücher

- zaś angielskiego – powiedział:
 – Give me your right hand!
 Zrozumiałem, ale dźwięk i barwy pana Kuno oneśmiały mnie tak dalece, że stałem jak słup soli. Wtedy Herr Kuno wziął moją prawą rękę i wcisnął w dłoń złożony w kostkę banknot stułotowy.
 15 Ten prosty zabieg odniósł skutek. Myślałem o panu Kuno coraz częściej, aż w końcu zapytałem mamę:
 – Powiedz, kiedy znowu przyjedzie ten wasz SS-Mann?
 20 Matka nie posiadała się z oburzenia. Poczęła czynić wyrzuty, jak mogą obrażać człowieka, który był ofiarą ludzi pokroju SS-Mannów, o mało nie stracił przez nich życia, siedział w Oświęcimiu itd., itd. Jako grzeczne i inteligentne dziecko wysłuchałem wszystkiego potakując, a kilka dni potem znowu zapytałem:
 – No kiedy to przyjdzie SS-Mann?
 25 Historia z tłumaczeniem powtórzyła się jeszcze kilka razy. Za każdym z nich opór matki był słabszy, aż w końcu reagowała już tylko bezradnym śmiechem. Upór dziecka zwyciężył. Najpierw żartem, a potem w sposób coraz bardziej oczywisty w rozmowach o panu Kuno zaczęło się pojawiać to haniebne określenie. Aż w końcu antyfaszysta, bohaterski uczestnik oporu, przyjazny i uczciwy człowiek, przeszedł do annałów rodzinnych jako SS-Mann.
 30 Pytanie o to dlaczego tak się stało, nie jest pytaniem o wyobrażenia małego głuptasa, lecz pytaniem o najnowszą i nie tylko o najnowszą historię Polski. Jest ono wciąż aktualne i wciąż ciśnie się na usta, gdy bezstronny obserwator stara się zrozumieć niektóre fakty polskiego życia politycznego i wyniki badań socjologicznych, pokazujące trwanie przez dziesięciolecia przy negatywnym stereotypie Niemca.
 35 (...)
 Jako dzieci bawiliśmy się na podwórku w wojnę strzelając z patyków, palców lub czego się dało. Podział był zawsze na Polaków i Niemców. Oczywiście, nikt nie chciał być Niemcem, więc panowała zgoda na podwójność roli. O ile się strzelało, było się Polakiem. O ile było się trafianym; było się Niemcem.
 40 Jako uczeń trzeciej klasy szkoły podstawowej miałem za sobą sporą ilość akademii, patriotycznych obchodów i wycieczek do miejsc historycznych. Skojarzenia z Niemcami zawsze te same: mord, gwałt, bestialstwo, okrucieństwo. I nic poza tym.

Objaśnienia do tekstu:

2	zapadać/zapaść w pamięć	utrwalić się w pamięci
4	wyobraźnia	przedstawienie sobie czegoś
6	zaskarbiać/zaskarbić	tutaj: erringen
7	obdarowywać/obdarować	– dać/zrobić prezent
10/	oneśmiałać/oneśmielić	– einschüchtern
11	stać jak słup soli	– zur Salzsäule erstarren
	wcisnąć w dłoń	– dać do ręki
16	nie posiadać się z oburzenia	– sich empört zeigen
	poczynać/począć	– zaczynać/zacząć

- | | | |
|-----------|--------------------------|---|
| 17 | ludzie pokroju SS-Mannów | – Menschen vom Schlage eines SS-Mannes |
| 24 | haniebne określenie | – degradujące nazwanie |
| 29 | cisnąć się na usta | – tutaj: zadawać pytania/ głośno coś wypowiedzieć |
| 32 | strzelać z patyków | – mit dem Stock schießen spielen |
| 32/
33 | z czego się da | – was man gerade zur Hand hat |
| 37 | patriotyczne obchody | – Nationalfeiertage |

Zadania

1. Proszę streścić tekst.
(Anforderungsbereich I)
2. Proszę przedstawić spotkanie bohaterów uwzględniając ich przeżycia i sytuację, w której przebiega rozmowa.
(Anforderungsbereich II)
3. Proszę zająć stanowisko wobec jednego z poniższych zadań:
 - a) Proszę wyjaśnić, dlaczego dla chłopca pojęcia Niemiec i SS-Mann znaczą to samo.
 - b) Uprzedzenia i stereotypy są wieczne. W czym pan/i widzi ich niebezpieczną rolę?
(Anforderungsbereich III)

Erwartungshorizont:

Inhaltliche Anforderungen

Eine gute Leistung

liegt vor, wenn die Schülerinnen und Schüler den Inhalt des Textes korrekt, möglichst mit eigenen Worten wiedergeben.

(Anforderungsbereich I)

Die Aufgabe 2 ist mit gut zu bewerten, wenn die Prüflinge die beiden Protagonisten beschreiben können und die Bedeutung der Geste von Herrn Kuno für einen siebenjährigen Jungen in Polen der 60-er Jahre aufzeigen.

(Anforderungsbereich II)

Die Aufgabe 3 (a, b) ist mit gut zu bewerten, wenn die Prüflinge – ausgehend von der deutsch-polnischen Geschichte – die Entstehung von Vorurteilen erläutern können und in der Lage sind, deren Gefährlichkeit für

Eine ausreichende Leistung

liegt vor, wenn die Schülerinnen und Schüler den Inhalt des Textes weitgehend korrekt wiedergeben.

(Anforderungsbereich I)

Die Aufgabe 2 ist mit ausreichend zu bewerten, wenn die Prüflinge die Begegnung der beiden Protagonisten in Ansätzen schildern können und auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Polens der 60-er Jahre verweisen.

(Anforderungsbereich II)

Bei der Beantwortung der Aufgabe 3 (a, b) bringen die Prüflinge die Entstehung von Vorurteilen mit den Ereignissen des Zweiten Weltkrieges in Zusammenhang.

nachfolgende Generationen zu erkennen und zu verdeutlichen.

(Anforderungsbereich III)

(Anforderungsbereich III)

Sprachliche Anforderungen

Eine gute Leistung

liegt vor, wenn die Aufgabenlösungen durchgehend kohärent sind und text-spezifische Merkmale enthalten. Durch die Verwendung unterschiedlicher textstrukturierender Elemente sind sie klar gegliedert. Die Schülerinnen und Schüler weisen einen umfangreichen, differenzierten Wortschatz und komplexe Sprachmuster nach, die sie flexibel und weitgehend korrekt anwenden. Leichte formalsprachliche Verstöße beeinträchtigen die Verständlichkeit des Textes nicht.

Eine ausreichende Leistung

liegt vor, wenn die Aufgabenlösungen im Allgemeinen kohärent sind und ansatzweise textsortenspezifische Merkmale enthalten. Textstrukturierende Elemente sind zu erkennen, werden aber nicht durchgehend eingesetzt. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen begrenzten, dem Thema und der Aufgabenstellung im Allgemeinen angemessenen Wortschatz. Sie verwenden überwiegend einfache, wenig differenzierte Strukturen. Formalsprachliche Verstöße beeinträchtigen die Verständlichkeit des Textes nicht wesentlich.

2.1.2 Sachtext: Grundkurs fortgeführte Fremdsprache

Thema: Herausragende Persönlichkeiten der polnischen Kultur.

Quelle: Barbara Włodarczyk: Opracowania, lektury wiersze. GREG, Kraków 1997, str. 46

Joanna Laprus-Mikulska: Pragnienie miłości; Przyjaciółka 16 - 22 IV 2004 NR 15 (2909)

Wortzahl: 75 słów + 460 słów

Arbeitszeit: 210 Minuten

Hilfsmittel: ein- und zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Techniken der Texterschließung und der Textproduktion vertraut.

Die Beschäftigung mit Lebenssituationen berühmter Polen, die Auseinandersetzung mit Problemen des menschlichen Zusammenlebens sowie Diskussionen über Zukunftsperspektiven befähigen sie, Bezüge zum gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Umfeld herzustellen. Grundlage können neben literarischen Texten auch passende Filmsequenzen sein.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer:

Gawęda o życiu Chopina

Pragnienie miłości

5 Fryderyk Chopin urodził się w 1810 roku w Żelazowej Woli. Jego matka była Polką, a ojciec Francuzem (stąd nazwisko francuskie). Od dzieciństwa przejawiał talent muzyczny. Bardzo wczesnie dawał koncerty fortepianowe, a gdy miał 8 lat opublikowano jego pierwszą kompozycję – poloneza. Zawsze był słabego zdrowia, bardzo szczupły, o alabastrowej, niemal przezroczystej cerze. Chorował na gruźlicę, wówczas nieuleczalną. W 1830 roku, gdy w Polsce dojrzewało do wybuchu powstanie listopadowe, rodzice wysłali młodego kompozytora za granicę. Zamieszkał w Paryżu. Dobrowolnie wybrał los emigranta.

10 **Tam w Paryżu spotkał swoją wielką miłość**

Fryderyk Chopin i francuska pisarka, George Sand po raz pierwszy spotkali się w paryskim salonie węgierskiego kompozytora Franciszka Liszta.

15 Chopin z początku poczuł do niej antypatię. Nie podobało mu się, że opowiadała bez zażenowania o swoich romansach, że nosiła spodnie, kłęła i paliła cygara. – Czy to rzeczywiście kobieta? – zapytał potem Liszta.

20 George uparła się, że zdobędzie Chopina. Napisała do Alberta Grzymały – powiernika Chopina – list, w którym oferowała Fryderykowi miłość i opiekę, zaprosiła go na lato do swej posiadłości w Nohant. A on ... pojechał. 26 letni kompozytor, od 5 lat na emigracji, tęsknił za domową atmosferą. Dawała mu się we znaki początkująca gruźlica. A Sand sprowadzała lekarzy, zapewniała mu warunki do pracy. No i trudno było nie zakochać się w tej kobiecie.

25 Początkowo utrzymywali swój związek w tajemnicy, bo Chopin się obawiał, że romans ze skandalizującą pisarką odstraszy zamożne uczennice. W końcu George namówiła Chopina na wyjazd z Paryża. Wybrali Majorkę. ... Nie rozstawali się ani na chwilę. No, może tylko wtedy, gdy ona pisała, a on komponował. Towarzyszyły im dzieci Sand: 15-letni Maurycy i 10-letnia Solange.

30 Wkrótce jednak lekarz stwierdził u Fryderyka zaraźliwe suchoty. Kaszel męczył go nieustannie. Zbyt słaby na spacer, długie godziny spędzał sam. Zaczęły go dręczyć koszmary. Miał dość Majorki i w końcu przekonał Sand do powrotu.

35 Zamieszkali w Paryżu, w apartamencie George na placu Orleańskim. Ich namiętna miłość powoli przeradzała się w przyjaźń. Chopin traktował George trochę jak matkę, trochę jak powiernicę. Działo się między nimi coraz gorzej. Maurycy coraz częściej manifestował swoją niechęć do Chopina. Twierdził, że przeszkadza mu gra Chopina, i zaczął buntować przeciwko niemu matkę.

40 Przyczyną ostatecznej kłótni kochanków był ślub Solange. Sand, która nie popierała wyboru córki, wyrzuciła ją z domu. Chopin stanął po stronie

- 45 Solange. To rozsierdziło pisarkę. Po 9 latach związku Sand zerwała z Chopinem, twierdząc, że tak naprawdę od dawna była nim zmęczona. Nie przestawała jednak pisać o nim w swoich pamiętnikach, Żadne z nich nie ułożyło sobie życia. Fryderyk zmarł na gruźlicę po dwóch latach od ich rozstania. George płakała na jego pogrzebie.

Objaśnienia do tekstu:

12	kląć	–	fluchen
14	upierać się/uprzeć się	–	auf etwas beharren
14	zdobywać/zdobyć	–	erringen
14	powiernik/powiernica	–	Vertraute/r, Freund
15	opieka	–	Fürsorge
16	dawać się we znaki	–	plagen, sich bemerkbar machen
16	gruźlica	–	tuberkuloza
21	zamożny	–	bogaty
25	suchoty	–	tuberkuloza
25	dręczyć	–	męczyć
27	koszmary	–	zlesny
27	mieć dość	–	etwas über haben
33	rozsierdzać się/rozsierdzić się	–	rozzłościć

Zadania

1. Proszę napisać streszczenie tekstu. *(Anforderungsbereich I)*
2. Proszę opisać związek Chopina z George Sand. *(Anforderungsbereich II)*
3. Proszę wyjaśnić dlaczego Sand po 9 latach związku rozstała się z Chopinem i ocenić ten związek. *(Anforderungsbereich II/III)*
4. Proszę zająć stanowisko co do wymagań wobec przyszłego partnera/przyszłej partnerki na podstawie innych tekstów lub filmów oraz własnych doświadczeń. *(Anforderungsbereich III)*

Erwartungshorizont:

Inhaltliche Anforderungen

Eine gute Leistung	Eine ausreichende Leistung
Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich I
Die Prüflinge haben die Textvorlage im Zusammenhang verstanden.	Die Prüflinge haben den wesentlichen Zusammenhang der Textvorlage verstanden.
Anforderungsbereich II/III	Anforderungsbereich II/III
Die Prüflinge sind in der Lage, die Partnerschaft der genannten Personen,	Sie erkennen einzelne Abschnitte der Partnerschaft zwischen Chopin und

z. T. im Detail, darzustellen

- erste Begegnung
- unterschiedliche Voraussetzungen
- Erkrankung Chopins

Sie gehen darauf ein, wie es allmählich zum Zerwürfnis kam und charakterisieren dabei auch dessen Auswirkungen auf Sands Kinder. Bei der Beantwortung der vierten Aufgabe wird Vorwissen, das sich aus eigenen Beobachtungen bzw. anderen künstlerischen Genres rekrutiert, eingebracht.

Sand.

Die Darstellung der komplizierten Lebensgemeinschaft wird im Großen und Ganzen verstanden, Umstände werden lediglich benannt.

Parallelen zu anderen literarischen Vorlagen werden ansatzweise gezogen.

Sprachliche Anforderungen

Eine gute Leistung
liegt vor, wenn

- die Aufgaben weitestgehend
- zusammenhängend und klar gegliedert bearbeitet werden
- der Wortschatz dem Themengebiet sachgerecht zugeordnet wird
- Sätze und Satzteile angemessen miteinander verknüpft werden
- Vokabular für Texterschließung, Interpretation und Meinungsäußerung angewandt wird
- leichte sprachliche Verstöße die Verständlichkeit nicht beeinträchtigen
- Grundstrukturen und komplexe Sprachmuster sicher eingesetzt werden

Eine ausreichende Leistung
liegt vor, wenn

- die Aufgaben verständlich bearbeitet werden
- der Grundwortschatz dem Themengebiet in einfacher Form zugeordnet wird
- Text strukturierende Elemente erkennbar sind, aber mitunter nicht folgerichtig eingesetzt werden
- sprachliche auch grobe Verstöße die Verständlichkeit noch gewährleisten
- grundlegende Kenntnisse über sprachliche Gesetzmäßigkeiten nachgewiesen werden

2.1.3 Sachtext: Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache

Thema: Stadtbesichtigung, Tourismus

Quelle: www.rzeczpospolita.pl

12.03.03 Nr. 60

Michał Stankiewicz

Wortzahl:	303
Arbeitszeit:	180 Minuten
Hilfsmittel:	ein- und zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Polnische Städte, ihre touristischen Vorzüge und der Einfluss des Tourismus auf die Umwelt, waren im Rahmen der Unterrichtseinheit: „Natur und Umwelt, Kultur, Sport und Medien“ Gegenstand des Unterrichts.

Die Schülerinnen und Schüler haben Themenmappen über polnische Regionen angelegt.

Sie verfügen über ein ausreichendes Vokabular, das sie zur kurzen Textwiedergabe befähigt. Darüber hinaus sind sie in der Lage, eigene Meinungen zu den behandelten Themen zum Ausdruck zu bringen.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

Tu w Świnoujściu, zaczyna się Polska – mówią jego mieszkańcy.

Miasto na 44 wyspach

5 Świnoujście leży na samym końcu północno-zachodniej części Polski. Jest jedynym miastem w Polsce położonym na wyspach. Jego granice stanowią: Zalew Szczeciński, Morze Bałtyckie oraz granica państwowa z Niemcami.

Z 44 wysp, na których leży miasto, zamieszkane są tylko trzy: Uznam, Wolin i Krasibór.

10 Mieszkańcy Świnoujścia nie mówią o sobie inaczej niż wypiarze. Jest ich około 43 tysięcy (w sezonie liczba przebywających tu osób wzrasta o pięć razy).

Większość się zna. Przecież mieszkają na zamkniętym obszarze. Trudno wyjść z domu i nie spotkać od razu kilku znajomych. Mówi się, że wszyscy o wszystkich wszystko wiedzą.

15 Dla nich najważniejsze jest lato. Lato to sezon. Dla morza, jodu i czystych plaż przyjeżdżają tutaj tysiące osób z całej Polski. Wtedy Świnoujście zamienia się w pulsujący dzień i nocą kurort.

20 Letnie centrum Świnoujścia to nadmorska promenada, przy której stoi cały rząd pensjonatów i hoteli. Są otwarte kawiarnie, dyskoteki. Jest gwarno i pachnie smażoną rybą. Kilometr dalej w kierunku lądu znajduje się drugie, całoroczne centrum. Tam są nabrzeża statków wycieczkowych, przed którymi ustawiają się kolejki. Celem podróży są Niemcy....

25 Jest szósta rano. Przeprawa do Centrum. Dwie kobiety wbiegają na prom. Mężczyzna w niebieskim kombinezonie z napisem „Żegluga Świnoujska” wpuszcza samochody.

– Och! Te promy! – odzywa się jedna z kobiet.

- Pamiętajcie, jak wszyscy się śmiali, gdy chciano budować tunel? – dodaje druga.
 - Wszyscy byśmy na tym skorzystali. A tak dalej będziemy pływać promami – komentuje mężczyzna w niebieskim kombinezonie.
- 30 Podróż trwa siedem minut. Na drugiej stronie ludzie biegną do autobusu. Jedni jadą do stoczni. Inni udają się w kierunku portu i pobliskich firm rowerami lub piechotą. Ożywiony ruch potrwa tu prawie do godziny ósmej, kiedy ostatni uczniowie dojadą do szkół.
- 35 Po ośmiu godzinach znów to samo. Promy dyktują rytm życia tego miasta.

Objaśnienia do tekstu:

16	nabrzeże	–	Anlegestelle
16	kolejka	–	szereg ludzi
17	przeprawa	–	przejazd
19	odzywać się/odezwać się	–	mówić
20	byśmy skorzystali	–	alle hätten den Nutzen
24	udawać się/udać się	–	tu: iść
	ożywiony	–	pulsujący

Zadania

1. Proszę krótko opisać Świnoujście. *(Anforderungsbereich I)*
2. Proszę wyjaśnić sposób rozwiązania poważnego problemu komunikacyjnego w Świnoujściu. *(Anforderungsbereich II)*
3. Proszę wybrać:
 - a) Proszę wyrazić opinię o innych regionach Polski?
 - b) Proszę przeanalizować popularne formy spędzania wakacji. *(Anforderungsbereich III)*

Erwartungshorizont:

Inhaltliche Anforderungen

Für die Note „gut“

Für die Note „ausreichend“

Anforderungsbereich I

Anforderungsbereich I

Die Prüflinge gehen auf den Inhalt der einzelnen Textteile meist detailliert ein und finden den Bezug zwischen der Lage der Stadt und dem Sommerbetrieb

Die Prüflinge weisen nach, dass sie den Text im Wesentlichen verstanden haben.

- es kommen viele Touristen und Urlauber
- die Stadt als pulsierender Kurort

Anforderungsbereich II/III

Anforderungsbereich II/III

Die Schüler erkennen, welches das

Die Prüflinge finden heraus, wie man

wichtigste Verkehrsmittel der Stadt ist und weisen das an mehreren Beispielen nach.

Die dritte Aufgabe ist vor allem auf der Grundlage ihres thematisch gesammelten Vorwissens lösbar.

zur Arbeit bzw. zur Schule kommt.

Sie sind in der Lage, in einfacher Form Bezug auf die Inhalte ihrer Themenmappen zu nehmen.

Für die Note „ausreichend“

- Die Schülerinnen und Schüler setzen die Strategien der Texterschließung detailliert ein.
 - Die Prüflinge gliedern den Text nach inhaltlichen Abschnitten und verdeutlichen ihre Gliederung durch die Verwendung der entsprechenden strukturierenden Wörter.
 - Sie verwenden erworbene Argumentationstechniken, um die eigene Meinung zu verdeutlichen und das Für und Wider gegeneinander abzuwägen.
- Die Schülerinnen und Schüler weisen nach, dass sie unter Verwendung von einfachen Signalwörtern einen Text gliedern können.
 - Sie können zu den aufgeworfenen Problemen und Fragen eine eigene Stellung beziehen.

Sprachliche Anforderungen

Für die Note „gut“

- Die Prüflinge entwerfen einen Text, der der Aufgabenstellung gerecht wird.
- Sie wenden ihren Grundwortschatz im Allgemeinen korrekt an.
- Sie verfügen über feste und themenspezifische Redemittel, um eine Meinung formulieren zu können.

Für die Note „ausreichend“

- Die Prüflinge entwerfen einen Text, in dem auftretende sprachliche Verstöße nicht verständnishemmend wirken.
- Sie verfügen über Grundkenntnisse im Bereich Lexik und Grammatik. Die Verwendung typischer Redemittel ist auf ein Minimum beschränkt.

2.2 Aufgabenbeispiele für die kombinierte Aufgabe

2.2.1 Textaufgabe und Aufgabenteil zur Sprachmittlung Leistungskurs fortgeführte Fremdsprache

Thema:	Zwischenmenschliche Beziehungen
Quelle:	Sachtexte „Twój styl“ Nr. 6/95/1998, str. 54 (Teil A) www.glamour.pl styczeń 2003 (Teil B)
Wortzahl:	Teil A: 238 Wörter Teil B: 207 Wörter
Arbeitszeit:	270 Minuten
Hilfsmittel:	ein- und/oder zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Anhand unterschiedlicher landeskundlicher und literarischer Texte wurden im Rahmen des Themas „Zwischenmenschliche Beziehungen“ auch die Schwerpunkte „Geschlechterrolle“, „Das Familienleben“, „Rolle der Frau“ und „Emanzipation“ angesprochen. Schülerinnen und Schüler haben gelernt, sich kritisch mit dem Sachverhalt auseinander zu setzen und begründet Stellung zu nehmen.

Im Unterricht wurden folgende Kompetenzen vermittelt:

- aus Texten Informationen und Argumente zu entnehmen und sie schriftlich zusammenzufassen,
- unterschiedliche Standpunkte zu erkennen, darzustellen und zu kommentieren,
- Autorenintention nachzuweisen und dazu Stellung zu nehmen,
- Textschemata zu erkennen und bei der eigenen Textproduktion zu berücksichtigen,
- Texte mit gebräuchlichen Semantisierungstechniken und mit Hilfe des Wörterbuchs selbständig zu erschließen.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

Teil A: Textaufgabe

Młoda, atrakcyjna i sam

KAROLINA KORWIN-PIOTROWSKA lat 27, warszawianka, IQ 149, dyplomowany historyk sztuk., prawnuczka Gabrieli Zapolskiej.

5 Niedawno rozmawiałam z Agnieszką Holland. Powiedziała coś, co ma dla mnie znaczenie fundamentalne: najgorsza rzecz, jaką może zrobić kobieta, to być z kimś tylko dlatego, żeby nie być samą.

W Polsce kobiety zawsze musiały być silne. Matki powtarzały córkom: bądź mądra i zaradna, ucz się, wierz sama w siebie, a zawsze sobie poradzisz. A synkom prały skarpetki. W efekcie dziewczyny z mojego

10 pokolenia są świetne: wykształcone, samodzielne i odpowiedzialne. Wczesnie zaczynają podróżować, uczą się zarabiać na siebie. A nasi rówieśnicy najpierw oglądają się na mamę, a potem mówią z dumą: mam bogatą narzeczoną! Ten typ kandydata do ręki nowoczesnej Polki określam jako mazowieckiego Clint Eastwooda. Od pierwowzoru różni

15 go wszystko: jest mięczakiem, tchórzem i konformistą. Jednak wydaje mu się, że w relacjach z kobietami jest prawdziwym twardzielem. Dla podbudowania ego wymachuje więc przed oczami swojej wybranki plastikowym pistolecikiem na wodę. Wychowywała mnie mama. Nigdy jednak nie słyszałam w domu, że na mężczyznach nie można polegać.

20 Wręcz przeciwnie. Mama podsuwała mi Tołstoja i Remarqu'a, by zaszczerpić obraz romantycznego kochanka, który zawsze w porę poda ramię. Pragnę być adorowana. Chcę dostawać kwiaty i prezenty, być uwodzona. Mój mężczyzna bez oporów powinien jeździć ze mną do Paryża po zakupy i na Mazury zimą. Bez względu na okoliczności nie może jęczeć i marudzić. Pożądaj mężczyzny, który swojej wiedzy o literaturze i filmie nie czerpie z recenzji. Tymczasem inteligentny

25 mężczyzna, który płaci rachunki w restauracji, to okaz, który wymiera.

Objaśnienia do tekstu:

- | | | | |
|----|-------------------------|---|-------------|
| 14 | twardziel | – | por. twardy |
| 17 | zaszczerpić/zaszczerpić | – | einimpfen |
| 19 | uwodzony | – | verführt |

Zadania

1. Proszę przeczytać i streścić krótko powyższy tekst.
(Anforderungsbereich I)
2. Proszę scharakteryzować obraz współczesnej Polki w niniejszym artykule?
(Anforderungsbereich II)
3. Proszę zastanowić się nad sformułowaniem „nowoczesna kobieta”? Czy istnieje i co oznacza dla Pani/Pana pojęcie „nowoczesny mężczyzna”?
(Anforderungsbereich III)
4. Proszę przeprowadzić rozważania nad różnicami między „nowoczesną Polką” a „nowoczesną Niemką”? Proszę uzasadnić swój punkt widzenia.
(Anforderungsbereich III)

Teil B: Aufgabe zur Sprachmittlung

An eurer Schule findet ein internationales Jugendsymposium statt. Du erstellst eine Gesprächsgrundlage, indem du den Inhalt des vorliegenden Textes deutschsprachig präzise wiedergibst.

Żegnaj, macho, żegnaj

5 Gotowanie, pranie czy zmywanie może być drogą do wyzwolenia, ale dla mężczyzn. Na początku tego roku we Włoszech powstało Stowarzyszenie Gospodarzy Domowych. Jego założyciel, Toskańczyk Fiorenzo Bresciani, swój pomysł tłumaczy potrzebą pełnej samodzielności i niezależności. Miał już dość stereotypu włoskiego macho – faceta, który poza domem jest twardzielem, a w życiu prywatnym zdaje się na opiekę kobiety. Bresciani uczy więc swoich rodaków przepisów na pastę, tajników prania, a także najlepszych metod odkurzania. Glamour postanowił zbadać, czy 10 istnieje szansa, żeby tego rodzaju stowarzyszenie powstało też w Polsce. Zapytaliśmy kilku wybranych znajomych mężczyzn, czy wstąpiłiby do stowarzyszenia gospodarzy domowych.

ROBERT WAWRZYNOWSKI

30 lat, architekt

15 Od czterech lat mieszkam sam, więc gospodarstwo domowe nie ma przede mną tajemnic. Gotuję, pierę, urządzam i przybijam gwoździe. Przecież nie będę chodził na obiady do mamy i żył w bajzlu. Takie stowarzyszenie mogłoby zmienić panujące w Polsce stereotypy, że facet ma dwie lewe ręce albo jest stworzony do wyższych celów.

BARTOSZ SZELAGOWSKI

27 lat, urzędnik państwowy

25 Nie wstąpiłbym, bo wydaje mi się, że chodzi tu o wywołanie szumu. Większość mężczyzn umie sprzątać i zmywać, tylko im się nie chce. Problem leży w zmianie podejścia, że dom to sprawa kobiet. Ja robię wszystko, co jest potrzebne. Ale żeby nie było tak kolorowo, to nie lubię tak zwanych męskich zajęć, więc moja dziewczyna sama boryka się z remontami i naprawami.

TOMASZ ZIOLKO

28 lat, lekarz

30 Nie zapisałbym się do takiej organizacji, bo mam ważniejsze sprawy na głowie. Pracuję po dwanaście godzin, więc w domu robię mało. Kiedy wracam po dyżurze, nie mam siły sprzątać. Nie uważam się za mniej niezależnego, bo nie wiem, jak włączyć pralkę. Domem zajmuje się żona i nie narzeka. Za to w wolne dni tylko ja zajmuję się naszą trzyletnią córką i żona ma wtedy „wolne”.

Objaśnienia do tekstu:

- | | |
|------------------------|-----------------------------------|
| 13 przybić/przybijając | – festnageln |
| 13 gwoździe | – Nagel |
| 14 bajzel | – Unordnung |
| 21 borykać się | – walczyć |
| 28 narzekać | – skarżyć się, mówić, że jest źle |

Erwartungshorizont:

Teil A: Textaufgabe

Inhaltliche Anforderungen:

Für die Erteilung der Note „gut“:

Teilaufgabe 1: Anforderungsbereich I *streszczenie*

Schülerinnen und Schüler geben die zentralen Punkte des Artikels wieder:

Autorka artykułu rozmawiała z Agnieszką Holland na temat obrazu współczesnej kobiety. Młode pokolenie kobiet jest odmiennie wychowywane niż mężczyźni. Kobiety są samodzielne, pracowite i otwarte na świat. Mężczyźni są słabi, niesamodzielni, długo pod opieką matki. W stosunku do kobiet starają się być twardym i zdecydowanym.

Młoda, atrakcyjna i wykształcona kobieta sukcesu wymaga podobnych cech od mężczyzny, to nie znaczy jednak, że w skali uczuć są oni równouprawnieni. Kobieta pragnie być „dama” adorowaną przez idealnego dżentelmena.

Teilaufgabe 2: Anforderungsbereich II *analiza*

Schülerinnen und Schüler charakterisieren die heutige Polin anhand der Textvorlage:

- polskie kobiety są inaczej wychowywane niż mężczyźni,
- kobiety są mądre, umieją sobie poradzić w każdej sytuacji,
- wierzą we własne siły,
- zdobywają wykształcenie, wcześniej są odpowiedzialne same za siebie i same na siebie pracują,
- są ciekawe świata i odbywają podróże,
- matki zaszczepiają im obraz romantycznej miłości,
- oczekują od mężczyzn oglądy intelektualnej i rycerskości,
- pomimo tego, że są silne, chcą być otoczone tzw. „męską opieką”.

Teilaufgabe 3: Anforderungsbereich III *własne stanowisko*

Es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler über die Textvorlage hinaus ein Bild einer „modernen Frau“ und eines „modernen Mannes“ zeichnen. Sie sollen ihre Ansichten begründen und auf ihr Wissen aus Literatur, Publizistik, Film und auf eigene Erfahrungen zurückgreifen.

Sie sollen herausfinden, dass in der modernen Welt, die Geschlechterrollen im Wandel sind, dass inzwischen jede dritte Ehe geschieden wird und die Familie in einer tiefen Krise steckt. Beide Geschlechter müssen lernen mit der neuen Situation umzugehen, die Gesellschaft muss der gut ausgebildeten Frau nach der Erziehungszeit bei der Wiedereingliederung in die Berufswelt helfen. Die Pflichten im Haushalt und bei der Erziehung der Kinder müssen gerecht aufgeteilt werden.

Teilaufgabe 4: Anforderungsbereich III *wlasne stanowisko*

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lebensweisen polnischer und deutscher Frauen herausarbeiten. Es wird erwartet, dass die Unterschiede anhand von soziokulturellen Wurzeln und wirtschaftlichen Bedingungen begründet werden. Sie sollen ihre Ansichten begründen.

Für die Erteilung der Note „ausreichend“:

Teilaufgabe 1: Anforderungsbereich I *streszczenie*

Die Schülerinnen und Schüler geben die wesentlichen Punkte der Textvorlage wieder (die Frauen sind selbständig und gut ausgebildet, die Männer dagegen sind unselbstständig und nur auf sich selbst konzentriert.)

Teilaufgabe 2: Anforderungsbereich II *analiza*

Die Schülerinnen und Schüler nennen die wesentlichen Eigenschaften der heutigen Polin: gebildet, selbständig, fleißig.

Teilaufgabe 3: Anforderungsbereich III *wlasne stanowisko*

Es wird erwartet, dass Schülerinnen und Schüler ein Bild einer „modernen Frau“ und eines „modernen Mannes“ in einfacher Form zeichnen und dieses in Ansätzen begründen.

Teilaufgabe 4: Anforderungsbereich III *wlasne stanowisko*

Die Schülerinnen und Schüler sollen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Lebensweisen polnischer und deutscher Frauen herausarbeiten.

Sprachliche Anforderungen:

Eine Bewertung mit „gut“ liegt vor, wenn der Prüfling

- seine Gedanken klar und nachvollziehbar formuliert,
- eine reichhaltige und themenspezifische Lexik benutzt,
- sachadäquate Satzstrukturen variabel einsetzt,

Eine Bewertung mit „ausreichend“ liegt vor, wenn der Prüfling

- den Grundwortschatz beherrscht und sich in einfachen und nachvollziehbaren Sätzen äußert,
- die Satzstrukturen trotz Verstößen gegen die Sprachregeln erkennbar und verständlich formuliert,
- Teile der Textvorlage übernimmt.

- eine angemessene Zitierweise nachweist.

Teil B: Sprachmittlung

Eine **gute** Leistung liegt vor, wenn die Textvorlage detailliert, gut verständlich, inhaltlich korrekt, überzeugend strukturiert und zusammenhängend im Deutschen wiedergegeben wird.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn die Textvorlage im Deutschen insgesamt noch verständlich, im Wesentlichen inhaltlich korrekt und in geordneter Weise wiedergegeben wird.

2.2.2 Textaufgabe und Aufgabenteil zur mündlichen Sprachkompetenz, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache

2.2.2.1 Textaufgabe

Thema: Lebensauffassungen

Textvorlage: Literarischer Text

Quelle: Gabriela Zapolska: „Moralność pani Dulskiej“, Kraków 2002, str. 6 - 8

Wortzahl: 375 Wörter

Arbeitszeit: 210 Minuten

Hilfsmittel: ein- und/oder zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Im Unterricht wurden sowohl landeskundliche als auch literarische Texte mit den Schwerpunkten „Zwischenmenschliche Beziehungen“, „Familienleben“, „Frauenrolle“, „Generationskonflikte“ und „Jugend“, auch unter historischer Bezugnahme, behandelt.

Die Schüler können zwischen den einzelnen Textarten unterscheiden, sie angemessen erschließen sowie zusammenhängende Sachverhalte erkennen und sich dazu äußern.

Die Bearbeitung des vorliegenden Textes setzt voraus, dass inhaltlich die Problematik der Doppelmoral, das standesgemäße Verhalten, die Erziehung und Rolle der Frau in dieser bzw. in unterschiedlichen Epochen im Unterricht thematisiert wurden.

Bedingung ist auch, dass bereits andere Szenen aus diesem Drama oder die Verfilmung und der Begriff „Dulsczyzna“ besprochen wurden.

Auch ein Vergleich mit anderen Frauengestalten aus der polnischen bzw. der Weltliteratur könnte hier angestrebt werden.

Aufgabenblatt für Prüfungskandidaten

Teil A: Textaufgabe

- Moralność pani Dulskiej
(Wchodząc z kuchni)
Dlaczego stróż zostawia na dziedzińcu nową miotłę? Deszcz leje ...
(Zamyka drzwi. Głos ginie)
- 5 SCENA II
DULSKA, HANKA
(Hanka bosa, spódnica ledwo zawiązana, koszula, kaftanik narzucony – niesie smolaki i trochę węgla. Przykuca przy piecu, rozpala, pociąga nosem, wzdycha. Wchodzi Dulska, zła.)
- 10 Dulska
Jak palisz? Jak palisz? Skaranie boskie z tym tłumokiem. Do krów, do krów, nie do pańskich pieców. Czego niszczysz tyle smolaków! Czekaj, ustąp się, ty do niczego – ja ci pokażę.
(Przykuca sama i pali w piecu)
- 15 Ruszaj zbudzić panienki, a jak nie zechcą wstać, to pościągaj koldry.
(Hanka idzie do pokoju dziewcząt, Dulska pali w piecu i dmucha, jaskrawy płomień oświetla jej twarz tłustą i nalaną – wraca Hanka)
Cóż panny, wstają?
Hanka
- 20 Pościęgałam koldry. Panna Hesja kopnęła mnie w brzuch.
Dulska
Wielka afera – zgoi się do wesela.
(Chwila milczenia)
Hanka
- 25 Proszę wielmożnej pani...
Dulska
Widzisz jak się w piecu pali?
Hanka
Proszę wielmożnej pani...
- 30 Dulska
Ja o wszystkim myśleć muszę. Niedługo przez was zejść do grobu.
Hanka
(całuje ją w rękę)
- 35 Proszę wielmożnej pani! Ja chciałam prosić, że ja już od pierwszego pójdę sobie.
Dulska
Co? Jak?
Hanka
- 40 (ciszej)
Pójdę sobie.
Dulska
Ani mi się waż. Ja za ciebie zapłaciłam w kantorze. Musisz dalej służyć.
A to mi się podoba!

- 45 Hanka
 Ja dam na swoje miejsce.
 Dulska
 Patrzcie ją! Jak się odgryzła. Już się jej w głowie przewróciło. O! już
 miasto na nią działa..... Może na pannę służącą się śpieszy? co?
- 50 Hanka
 Proszę wielmożnej pani, to ... przez panicza.
 Dulska
 A ...
 Hanka
- 55 Tak ... ja nie chcę – bo to ...
 Dulska
 Znowu?
 Hanka
 Ciągłe – a to to – a to tak ... a ja przecież
- 60 Dulska
 (nie patrząc na nią)
 No – dobrze. Ja mu powiem.
 Hanka
 Proszę wielmożnej pani – to na nic. Przecież wielmożna pani już nie raz,
65 nie dwa mówiła, że mówiła ...
 Dulska
 No – ale teraz to pomoże.
 Hanka
 Bo ksiądz mówił, żeby odejść.
- 70 Dulska
 Czy ty u księdza służysz, czy u mnie?
 Hanka
 Ale ja księdza muszę słuchać.
 Dulska
- 75 Idź po mleko i po bułki.
 Hanka
 Idę, proszę wielmożnej pani.
 (Wychodzi)
 Dulska
- 80 (idzie ku drzwiom sypialni małżeńskiej)
 Felicjanie! Felicjanie! wstawaj! ... spóźnisz się do biura ...
 (idzie do drzwi sypialni córek)
 Hesia! Mela! spóźnicie się na pensję ...
 Głos Hesi
- 85 Mamuńciu, tak zimno! troszkę ciepłej wody ...
 Dulska
 Jeszcze czego? Hartujcie się ... Felicjan! wstajesz? Wiesz? ten błazen,
 twój syn, nie wrócił jeszcze do domu! Co? nic nie mówisz? naturalnie.
 Ojciec toleruje. Niedaleko padło jabłko od jabłoni. Ale jak będą dłużki
90 małe – nie zapłacę.
 Hanka

(uchyla drzwi od kuchni)

Proszę wielmożnej pani – stróż przyszedł o meldunki tych państwa, co się sprowadzili.

95 Dulaska

Idę! Hesia! Mela! Felicjan! a to śpiąca familia. No! no! z torbami poszlibyśmy, żeby nie ja ...

(Wchodząc z kuchni)

Dlaczego stróż zostawia na dziedzińcu nową miotłę? Deszcz leje ...

100 (Zamyka drzwi. Głos ginie)

Osoby:

Pani Dulaska	–	główna postać
Hanka	–	służąca
Panicz	–	Zbyszek, syn pani Dulskiej
Felicjan	–	mąż pani Dulskiej
Hesia i Mela	–	córki pani Dulskiej

Objaśnienia słów:

6	kaftanik	–	szlafrok
	smolaki	–	ein Stück Holz, um Feuer im Ofen anzuzünden
7	przykuca przy piecu	–	hockt sich vor den Ofen
9	skaranie boskie z tym tłumokiem	–	dieser Tölpel/Trampel ist eine Strafe Gottes
10	pańskie piece	–	herrschaftliche Öfen
13	ruszać/ruszyć	–	hier: idź
14	dmuchać/dmuchać	–	pusten
15	nalana twarz	–	hier: volles Gesicht
23	wielmożna pani	–	gnädige Frau; auch: 26, 32, 61, 74, 89
29	zejść do grobu przez kogoś ani mi się waż	–	umrzej, zadręczać kogoś strasznie wage es nicht
45	odgryzać się/odgryźć się	–	antworten zöslig
45	przewrócić się w głowie	–	zwariować
45	miasto na nią działa	–	ugs. miasto ma na nią taki (negatywny) wpływ
80	spóźnie się na pensję	–	pensja: dawniej szkoła dla dziewcząt z wyższych sfer
84	blażen	–	głupiec, idiota
86	dłużki	–	Verkleinerung von „dług“
89	stróż przyszedł po meldunki tych państwa	–	richtig: stróż przyszedł pytać o dane państwa, którzy nowo zamieszkali w tym domu

Zadania

1. Proszę streścić krótko rozmowę tych dwóch kobiet.
(Anforderungsbereich I)
2. Proszę scharakteryzować krótko panią Dulską
(Anforderungsbereich II)
3. „Dulska żyje wiecznie“! Czy się Pan/i z tym zgadza? Proszę uzasadnić swoje zdanie.
(Anforderungsbereich III)

Erwartungshorizont:

Teil A: Textaufgabe

Inhaltliche und sprachliche Anforderungen:

1. Eine **gute** Leistung liegt vor, wenn die Schüler den Text verstanden und die dort dargestellte Problematik in ihren Zusammenhängen erfasst haben.

(Anforderungsbereich I)

Sie sollen beweisen, dass sie in der Lage sind, mit dieser Problematik gekonnt umzugehen sowie die eigenen Standpunkte entsprechend begründet und sprachlich in angemessener Form zu präsentieren.

(Anforderungsbereich II und III). Bei Anforderungsbereich III sind die eigenständigen Begründungen und Beobachtungen entsprechend zu würdigen.

Besondere Anerkennung verdienen z. B. zusätzliche Hinweise auf den epochalen Kontext oder auf Vergleiche mit ähnlichen Gestalten.

2. Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn die Schüler beweisen, dass sie im Großen und Ganzen den zu bearbeitenden Text verstanden und seine Problematik erfasst haben.

(Anforderungsbereich I)

Sie sollen zeigen, dass sie imstande sind, sich dazu eine eigene Meinung zu bilden und ihre Aussage meist einfach strukturiert und weitgehend in verständlichem Polnisch zusammenhängend zu formulieren.

(Anforderungsbereich II und III)

- 2.2.2.2 Aufgabe zur mündlichen Sprachkompetenz, Grundkurs, fortgeführte Fremdsprache

Thema:	Jugend und Freiheit
Sozialform:	Gruppenarbeit (6 Schüler)
Prüfungszeit:	40 Minuten
Vorbereitungszeit:	20 Minuten

Textvorlage: Kurze Statements mit Tabellen zu drei Problembereichen

Quelle: Gardas, Maria; Wojtas, Sabina; Stanowski, Boguslaw in zagrozenia.doc., in: bil.pl/wolność_i_jej_zagrozenia.htm

Hilfsmittel: Ein- und zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Die zu behandelnden Themen (Alkoholprobleme, Rauchen, Drogen) waren Gegenstand des Unterrichts. Die Schüler können mit Tabellen, Graphiken und Statistiken umgehen, sich dazu Stichpunkte machen und sie auswerten. Sie sind vertraut mit den spezifischen Anforderungen eines Gesprächs mit Diskussionscharakter und verfügen sprachlich über notwendige Muster, um sich mit einem Pro- oder Contraargument, mit Nachfragen, eigenen Einschätzungen und Kommentaren situationsadäquat einzubringen. Sie sind in der Lage, entsprechende, ihnen aus anderen Fächern vertraute, Arbeitsformen und -techniken einzusetzen, um Bezüge herzustellen. Sachverhalte zu analysieren, eigene Erfahrungswerte in die Diskussion einzubringen oder Alternativen zu entwickeln.

Prüfungsablauf:

In der Vorbereitungszeit erhält jeder Prüfungsteilnehmer die einleitenden Texte mit den dazu gehörigen Graphiken und eigenen Aufgaben.

Es handelt sich um drei unten genannte Problemkreise, die zu zweit zu bearbeiten sind. Diese sind: das Erfassen des Problems, die Auswertung der Tabellen/Graphiken und eigene Notizen bzw. Vorstrukturierung des eigenen Vortrags.

In der **Prüfung** stellen die drei Gruppen das eigene Thema kurz vor. Im sich dann anschließenden Gespräch setzen sie sich mit max. drei Themen auseinander, indem sie die Zahlen und Ursachen vergleichen, Stellung dazu beziehen, auf Beiträge anderer eingehen, nach Lösungen suchen und eigene Position hervorheben.

Der **Prüfer** stellt kurz den Ablauf des Gesprächs vor, greift ein und lenkt die Diskussion.

Die Textlänge ist hier zweitrangig, da die Texte lediglich als Impulsgeber für das Gespräch aufzufassen sind.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

1. Gruppe: Nikotynizm

Ile palimy?

Polska od 20 lat znajduje się w pierwszej dziesiątce krajów o największym spożyciu tytoniu. Rocznie wypalamy 100mld sztuk papierosów – to znaczy pół paczki dziennie każdy Polak, nawet niepalący. Palących Polaków szacuje się na 10 mln – z czego 48 % to mężczyźni, a 25 % to kobiety. Są niestety coraz młodszy Polacy – często zaczynają już w piątej klasie.

Pierwsze próby palenia tytoniu:

- chłopcy – ok. 7 - 8 roku życia
- dziewczęta – ok. 12 - 13 roku życia

Regularnie pali:

- 10 % chłopców i 2 % dziewcząt z klas piątych
- 15 % chłopców i 3 % dziewcząt z klas siódmych
- 32 % chłopców i 16 % dziewcząt z klas pierwszych szkół ponadpodstawowych

Wśród młodych ludzi więcej niż jedna czwarta przyznaje się, że pali regularnie. Rośnie liczba palących nałogowo. Palacze to najczęściej młodzież miejska, zwłaszcza młodzi ludzie zamieszkujący w dużych miastach.

2. Grupa: Alkoholizm

ALKOHOLIZM

„Alkohol zabija więcej dzieci niż wszystkie inne narkotyki razem wzięte. (...)

Niektórzy rodzice swoją tolerancję dla alkoholu posuwają poza granice legalności i sami kupują swoim dzieciom piwo. Inni sądzą, że rozwiązaniem problemu jest nadzorowanie spożycia alkoholu, więc obserwują dzieci podczas picia, a nawet piją razem z nimi. Jeszcze inni pragną pozostać na niepewnym obszarze między tolerancją a ograniczeniem i obowiązują się jednoznacznie opowiedzieć przeciw alkoholowi. Nie zdają sobie sprawy, że alkohol jest narkotykiem – i to silnym”. (Ruth Maxwell: „Dzieci, alkohol i narkotyki”)

Rozpowszechnienie picia alkoholu wśród młodzieży z uwagi na rodzaj szkoły			
Rodzaj szkoły	Osoby, które jeszcze nie piły alkoholu	Osoby, które już piły alkohol	Razem
Szkoła podstawowa	27,4 %	72,6 %	100 %
Zasadnicza zawodowa	9,2 %	90,8 %	100 %
Technikum, Liceum zaw.	9,8 %	90,2 %	100 %
Liceum ogólnokształcące	12,9 %	87,1 %	100 %

3. Grupa: Narkomania

Narkotyk w tornistrze

Młodzi ludzie coraz częściej próbują narkotyków. Obniża się również wiek, w jakim sięgają oni po narkotyki. Są one również coraz bardziej dostępne.

Badania CBOS (Centrum Badań Opinii Społecznej) pt. „Młodzi 96” przeprowadzone wśród uczniów ostatnich klas szkół średnich wykazały:

- ponad połowa badanych wiedziała, gdzie kupić narkotyki (przyznawała także, że coraz częściej spotyka się z propozycją kupna),
- co druga osoba, której zaoferowano kupno – skorzystała z tej propozycji,
- w sumie 10 % badanych uczniów przyznało się, że chociaż raz wzięło jakiegokolwiek narkotyki,
- znajomość substancji psychoaktywnych przez młodzież jest bardzo wysoka (tylko 7 % nie znalazładnego ze środków)

Rodzaj środka	Pierwsze klasy (%)	Trzecie klasy (%)
Leki uspakajające lub nasenne	73,4	76,9
Marihuana lub haszysz	83,8	86,3
Amfetamina	40,2	50,8
LSD	72,1	77,5
Crack	11,0	12,3
Kokaina	85,0	87,4
Relewin	8,5	10,4
Heroina	83,9	86,0
Ecstasy	18,2	22,1
Metadon	11,1	14,0
“Kompot”	78,8	81,7
Nie zna żadnego	7,8	7,1

Zadania: a) für die Vorbereitungszeit:

3. Proszę zapoznać się z niniejszym problemem.
4. Proszę przygotować notatki, które pomogą Pani/Panu przedstawić ten problem podczas dyskusji.
5. Proszę przeanalizować to zjawisko i zastanowić się, czy:
 - a) jest to problem indywidualny,
 - b) osobista wolność,
 - c) problem społeczny

Zadania: b) für das Prüfungsgespräch:

1. Proszę przedstawić krótko problem alkoholizmu/nikotynizmu/narkomanii
(Anforderungsbereich I)
2. Proszę zająć stanowisko wobec takiego zachowania młodzieży: Czy jest to
 - a) moje własne życie
 - b) mój problem, moja wolność
 - c) problem społeczny.
(Anforderungsbereich III)
3. Proszę porównać te fakty z własnymi doświadczeniami.
(Anforderungsbereich III)

Erwartungshorizont:

Teil B: Textaufgabe

Inhaltliche und sprachliche Anforderungen:

Eine **gute** Leistung liegt vor, wenn der Prüfungskandidat:

- die Graphiken und Angaben auswertet und das Problem sachlich überzeugend darstellt,
- Themen sachlich diskutiert, diese Probleme meist differenziert betrachtet und dazu begründet Stellung bezieht,
- sich dabei verständlich und zusammenhängend mit Hilfe eines differenzierten Vokabulars und ohne schwer wiegende sprachliche Fehler äußert,
- den Gesprächspartnern und der Situation gegenüber angemessen reagiert, womit er seine personelle und soziale Kompetenz beweist.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling:

- das Problem erfasst, es zusammenhängend und in nachvollziehbarer Weise wiedergibt,
- das Problem in Ansätzen diskutiert,
- sich verständlich mit Hilfe eines wenig differenzierten Wortschatzes und ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße äußert.

2.2.3 Aufgaben zur mündlichen Sprachkompetenz

2.2.3.1 Grundkurs fortgeführte Fremdsprache

Thema:	Mensch und Technik Zagrozenia komputerowe.
Sozialform:	Partnerarbeit
Prüfungszeit:	30 Minuten
Vorbereitungszeit:	20 Minuten
Textvorlage:	Zagrozenia z komputera.
Quelle:	Garas, Maria; Wojtas, Sabina; Stanowski, Boguslaw in zagrozenia.doc., in: bil.pl/wolność i jej zagrozenia.htm
Hilfsmittel:	ein- und zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Die Themen sind im Unterricht behandelt worden. Die Schüler sind vertraut mit den spezifischen Anforderungen eines Gesprächs mit Diskussionscharakter und verfügen über notwendige Muster, um sich mit einem Pro- und Contraargument, mit Nachfragen, eigenen Einschätzungen und Stellungnahmen einzubringen. Sie sind in der Lage, fächerübergreifende Bezüge herzustellen.

Prüfungsablauf:

In der Vorbereitungszeit erhält jeder Prüfungsteilnehmer die Zusammenfassung aus einer Studie zum o. g. Thema mit den dazugehörigen Aufgaben.

In der Prüfung stellen die Prüflinge entsprechend der Aufgabenstellung nacheinander ihre Ergebnisse vor. Im sich dann anschließenden Gespräch setzen sie sich mit den Informationen und Argumenten des Partners auseinander, indem sie vergleichen, evtl. widersprechen, Schlussfolgerungen ziehen, einschätzen, aber auch die positiven Aspekte der Computernutzung aufzeigen.

Der Prüfer bestimmt die Reihenfolge der Redebeiträge und greift, falls erforderlich, in das Gespräch ein.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

Zagrozenia z komputera

Zabawa z komputerem ma charakter odmienny od oglądania telewizji. Jest to przede wszystkim kontakt aktywny – to już nie tylko bierny widz, ale bezpośredni uczestnik wydarzenia na ekranie monitora, który sam wpływa na te wydarzenia, czy wręcz je kreuje.

Do zagrożeń płynących z komputera zaliczamy:

1. gry komputerowe
 - a) zacierają granicę między fantazją i fikcją, a rzeczywistością
 - b) utrudniają rozróżnianie granicy między śmiercią a życiem
2. nadmierne korzystanie z sieci – uzależnienie psychiczne
 - a) osłabia reakcje na bodźce zewnętrzne
 - b) wywołuje brak krytycyzmu wobec własnej osoby
 - c) prowadzi do częstych zmian nastrojów – od euforii do przygnębienia i odwrotnie
3. zagrożenia tkwiące w „Globalnej Pajęczynie”.
 - a) brak kontroli nad zawartością podawanych informacji
 - b) włamania sieciowe, kradzieże lub niszczenie danych
 - c) rozpowszechnianie pornografii i przemocy

Objawy uzależnień od komputerów:

1. korzystanie z komputerów ponad 40 godzin tygodniowo
2. w kontaktach z innymi rozmowy wyłącznie o grach, programach, parametrach, komputerach
3. rezygnowanie ze spotkań z bliskimi na rzecz kontaktu z komputerem
4. natura staje się „obca”, niezrozumiała
5. osłabienie więzi rodzinnych, niezdolność do nawiązywania pogłębionych stosunków psychicznych i społecznych

Objaśnienia do tekstu:

odmienny	inny
wręcz	sogar
kreować	bilden, formen
płynący	tu: wynikające, rezultujące
rozdzielanie	Unterscheidung
przygnębienie	Tu: bedrückt
odwrotnie	umgekehrt
tkwiący	zob.: tkwić – stecken
pajęczyna	Spinnennetz
włamanie	Computerhacker
wyłącznie	tylko
na rzecz	zu Gunsten

Zadania

1. Proszę przedstawić problematykę tekstu.
(Anforderungsbereich I)
2. Proszę objaśnić, na ile zgadza się pan/i z tą argumentacją.
(Anforderungsbereich II)
3. Proszę uzasadnić z którym z danych punktów identyfikuje się pan/i szczególnie i dlaczego? (Anforderungsbereich III)
Niewątpliwie ma komputer wiele zalet. Proszę wyjaśnić, w jakich dziedzinach jest on niezbędny.
(Anforderungsbereich III)

Inhaltliche und sprachliche Anforderungen:

Eine **gute** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling:

- die Problematik differenziert vorstellt,
- sachlich auf Argumente des Gesprächspartners eingeht und logisch argumentiert,
- sich vertieft mit einem Aspekt auseinander setzt und seine Auswahl überzeugend begründet,
- sich verständlich und zusammenfassend mit Hilfe eines differenzierten Wortschatzes äußert,
- adressatengerecht agiert, womit er seine personelle und soziale Kompetenz unter Beweis stellt.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling:

- die Problematik im Wesentlichen erfasst hat und diese in einfacher Form vorstellt,
- in der Lage ist, dem Gespräch zu folgen und zu argumentieren, auch wenn er wiederholt nachfragen muss,
- in der Lage ist, seinen Standpunkt ansatzweise zu begründen, wobei die sprachlichen Verstöße das Gespräch nicht wesentlich beeinträchtigen,
- adressatengerecht agiert und versucht, damit seine personelle und soziale Kompetenz unter Beweis zu stellen.

2.3 Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache

Thema: Persönliche Lebenswelten

Textvorlage: Sachtext: „Dlaczego słoń jest symbolem szczęścia”.

Gedicht: Julian Tuwim: „Wtedy” aus dem Zyklus: „Słowa we krwi”

Quelle: www.glamour.pl

Julian Tuwim: „Wybór poezji“, „Czytelnik“ Warszawa 1965, S. 63

Wortzahl: 172 Wörter

Vorbereitungszeit: 30 Minuten

Prüfungszeit: 30 Minuten

Hilfsmittel: zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Im Unterricht wurde im Rahmen des Themas „Persönliche Lebenswelten“ auf die Aspekte Glück/Glückssymbole, Gefühle und Werte eingegangen, wodurch dem Prüfling ein ausreichendes Reservoir an sprachlichen Mitteln zu Verfügung steht. Für den Umgang mit literarischen Texten werden sowohl Basisfertigkeiten und -fähigkeiten als auch Sachwissen aus anderen Fremdsprachen transferiert. Das Prüfungsgespräch kann ggf. durch den Prüfer entsprechend gelenkt werden.

Aufgabenblatt für Prüfungskandidaten

Dlaczego słoń jest symbolem szczęścia.

A)

5 Od najdawniejszych czasów ludzie byli przekonani, że każdy, kto jest silny, potężny i bogaty, musi być także szczęśliwy. W związku z tym wierzone, że słoń przyciąga szczęście. Niekoniecznie samo zwierzę, ale także np. jego wizerunek czy figurka. Słoń jest również symbolem szczęścia w indyjskiej mitologii. Uniesiona trąba słonia symbolizuje siły witalne i pomyślność.

10 Hindusi modlą się do niego przed podjęciem ważnych decyzji, a także proszą go o pomoc w trudnych sytuacjach.

B)

WTEDY

15 Kiedy kino nazywało się jeszcze „bioskop”

Albo „iluzjon”,

Kiedy nosiłem czapkę uczniowską,

Wszystko było doprawdy iluzją,

Marzeniem i beztroską.

20

Nie znałem wtedy „Cunardów” i „White Starów”,

Miałem w Łodzi kamienicę zaklętą,

Tam nie trzeba było mieć dolarów,

Bo każde piętro

25

Było pokładem okrętu.

Wtedy

- 30 Kiedy kino nazywało się „bioskop”,
 Kiedy na schodach były dziwy,
 Kiedy wszystko było budzącą się piosnką,
 Byłem jeszcze szczęśliwszy.
 Dziś jestem tylko szczęśliwy.

- 35 Julian Tuwim
 wybitny polski poeta, (1894 - 1953)

Objaśnienia do tekstu:

1	najdawniejszy	Superl.: dawny
	przekonany	überzeugt
	potężny	mächtig
2	wierzono	glaubte man
	przyciągać/przyciągnąć	heranziehen
3	niekoniecznie	nicht unbedingt
	wizerunek	hier: Abbild
4	uniesiona trąba	gehobener Rüssel
5	pomyślność	Wohlergehen, Glück
6	modlić się	beten
	powziąć decyzję	Entscheidung treffen
13	beztroska	Sorglosigkeit
14	„Cunardy”, „White Star”	nazwy papierosów
16	zakłeta kamienica	verwünschenes Haus
18	pokład okrętu	Schiffsdeck
21	schody	Treppe
	dziwy	Wunder
22	budząca się piosnka	Übertr.: ein hoffnungsvoller Neuanfang

Zadania

1. Proszę podać krótko treść tego tekstu i wiersza.
 (Anforderungsbereich I)
2. Proszę naszkicować sytuację, w której można użyć jednego z następujących przysłów:
 - a) „Kowalem swego szczęścia każdy bywa sam”
 - b) „Pieniądze szczęścia nie dają”
 - c) „Nie wszystko złoto, co się świeci”
 (Anforderungsbereich II)
3. Proszę objaśnić, co oznacza dla Pana/Pani szczęście, np.:
 - w dzieciństwie
 - w szkole
 - w rodzinie
 - w miłości.
 (Anforderungsbereich III)

Erwartungshorizont:

Inhaltliche und sprachliche Anforderungen:

Eine **gute** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling den Inhalt souverän und weitestgehend differenziert wiedergibt, er erkennt, dass es in den Kulturen unterschiedliche Glückssymbole gibt und kann diese beschreiben. Er ist in der Lage, im Gespräch deutlich zu machen, dass Glück relativ ist und im Laufe des Lebens sowie in verschiedenen Lebenssituationen Wandlungen unterliegt. Bei seinen Ausführungen stützt er sich auf das im Unterricht erworbene Grundwissen, seine Ausdrucksweise ist stilistisch dem o. g. Unterrichtsgegenstand angemessen. Er trägt frei, verständlich und ohne gravierende Fehler vor.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling in der Lage ist, den wesentlichen Inhalt zu erfassen. Er sollte – ggf. im gelenkten Gespräch – erkennen, dass Glück im Alltag durch Symbole dargestellt wird. Darüber hinaus soll er, notfalls durch Nachfragen gesteuert, aufzeigen, dass Glück auch durch Gefühle gezeigt wird. Auf weitere Impulse zum Thema reagiert er angemessen, wobei seine Ausdrucksweise wenig differenziert, ohne Häufung grober sprachlicher Verstöße, aber dennoch verständlich ist.

2.3.1 Grundkurs neu einsetzende Fremdsprache – Einzelprüfung

Thema:	Ich und die anderen
Textvorlage:	Sachtext: „Jacy jesteśmy?“
Quelle:	www.glamour.pl
Wortzahl:	140 Wörter
Vorbereitungszeit:	30 Minuten
Prüfungszeit:	30 Minuten
Hilfsmittel:	Zweisprachiges Wörterbuch

Unterrichtliche Voraussetzungen:

Im Unterricht wurden in verschiedenen Halbjahren die Themen „Freundschaft“, „Zukunftsvorstellungen“, „Individuum und Gesellschaft“ und „Der Mensch in Grenzsituationen“ behandelt. Mit den Techniken des Charakterisierens und des Argumentierens sind die Schüler vertraut. Sie sind ferner in der Lage, einfache Gespräche zu führen und angemessen auf Impulse zu reagieren.

Aufgabenblatt für Prüfungsteilnehmer

Jacy jesteśmy?

Pinokio jest wśród nas!

- 5 Dla koleżanki z ławki jest cichą dziewczyną z rodziny alkoholików, nad którą trzeba się litować.
Dla nauczycielek dziewczyną, na którą nie podnosi się głosu, bo ma słabe

serce.

10 Dla przypadkowych znajomych jest dzieckiem z dobrego domu, ledwo co wypuszczonym ze „złotej klatki”.

Dla rodziców jest wzorem dobrej córki, zawsze posłuszną i grzeczną.

Dla chłopaka jest zbuntowaną nastolatką, nie uznaje norm, zakazów i nakazów. Romantyczka, marzycielka, twardo stąpająca po ziemi, na skraju załamania nerwowego, optymistka.

15 Każdy z nas ma kilka twarzy. Inną dla przyjaciół, rodziny, nowo poznanych osób. Lecz coraz częściej twarze te zmieniają się w maski, z których nie można się uwolnić.

Nie potrafimy przedstawić się nowej osobie bez wymyślenia dla niej nowej historyjki, która by zaintrygowała. Kłamstwo wchodzi w krew, staje się nałogiem.

20 Po co to robimy? Czy wstydzimy się tego, jakimi jesteśmy?

Objaśnienia do tekstu:

2	litować się	Mitleid mit jemandem haben
3	podnosić/podnieść głos	die Stimme erheben
4	ledwo co	grade, eben
	wypuszczoną	zob. wypuścić
6	posłuszny	gehorsam
8	zbuntowany	rebellieren
9	twardo stąpać po ziemi	mit beiden Beinen fest im Leben stehen
11	zamieniać się/zamienić	hier: sich verwandeln
12	wymyślenie	zob.: wymyślać/wymyślić

Zadania

1. Proszę opisać przedstawioną w tekście dziewczynę (Anforderungsbereich I)
2. Proszę skomentować te różne zachowania dziewczyny. Czy można tolerować takie zachowanie? (Anforderungsbereich II)
3. „Każdy z nas ma kilka twarzy”. Dlaczego zakładamy od czasu do czasu maskę? Proszę zastanowić się, jaką rolę odgrywa przy tym kłamstwo z konieczności? (Anforderungsbereich III)

Erwartungshorizont:

Eine gute Leistung liegt vor, wenn der Prüfling:

- die im Text aufgeführten Details benennt und die Beispielsituationen für das Auftreten des Mädchens konkret analysiert,
- sich mit den dort dargestellten Situationen auseinandersetzt und den eigenen Erfahrungshorizont mit einbezieht,
- sich durchweg verständlich, meist flüssig und stilistisch angemessen äußert,

- in seinen Ausführungen nur geringe sprachliche Fehler aufweist,
- in seinen Beiträgen ein dem zweiten Lernjahr angemessenes sprachliches Niveau zeigt.

Eine **ausreichende** Leistung liegt vor, wenn der Prüfling:

- einige Details zum Verhalten des Mädchens benennt,
- zu den dort dargestellten Situationen in einfacher Form Stellung nehmen kann und Parallelen zum eigenen Erfahrungshorizont erkennt,
- die dazugehörige Thematik aus dem Unterricht einbringt,
- sich wenig differenziert, aber dennoch verständlich und meist in ganzen Sätzen äußert,
- nachweist, dass er trotz einiger Fehler die Grundregeln der Grammatik und der Phonetik beherrscht,
- ein einfaches, dem zweiten. Lernjahr angemessenes sprachliches Niveau zeigt.

III. Anhang

1 Beispiele möglicher Operatoren für das Erstellen von Prüfungsaufgaben

Nachfolgend werden mögliche Arbeitsanweisungen („Operatoren“, "...“) skizziert. Für das Erstellen von Polnisch-Klausuren in der gymnasialen Oberstufe ist es ein Angebot, Arbeitsanweisungen entsprechend zu formulieren.

Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Neben Beschreibungen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu den Anforderungsbereichen I bis III (vgl. 2.2), wobei die konkrete Zuordnung auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen kann und eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche nicht immer möglich ist.

Anforderungsbereich I: Reproduktion und Textverstehen

Operatory	Opis	Przykłady
nazwać	wymienić coś, podać fakty	Proszę nazwać przyczyny ...
opisać	naszkicować coś, krótko przedstawić coś, zarysować sytuację	Proszę krótko opisać miasto.
podać	podać, jak coś wygląda, zarysować sytuację	Proszę podać dane dotyczące ...
zwięźle streścić	podać krótko treść, zestawić główne fakty	Proszę zwięźle streścić tekst.
przedstawić	nazwać coś, krótko coś opisać	Proszę krótko przedstawić problematykę ...

Anforderungsbereich II: Reorganisation und Analyse

Operatory	Opis	Przykłady
objaśnić/wyjaśnić	podać konkretne fakty, powody	Proszę wyjaśnić przyczyny ... Proszę objaśnić, dlaczego ...
skomentować	zająć wobec czegoś stanowisko	Proszę skomentować zachowanie (problem) ...
uporządkować/sklasyfikować/ zaklasyfikować	zaliczyć coś do czegoś, uporządkować	Proszę zaklasyfikować tekst do konkretnego gatunku literackiego i uzasadnić dlaczego.
porównać	zestawić fakty, wydarzenia, wypowiedzi, cytaty	Proszę porównać tabele ...

uzasadnić	wykazać/dokazać coś, podać przykład na coś, zilustrować przykładami	Proszę uzasadnić swoją wypowiedź za pomocą przykładów z tekstu.
scharakteryzować	opisać dokładnie kogoś/coś, przedstawić charakterystykę	Proszę scharakteryzować główną postać.
zestawić	zebrać fakty uwzględniając określony punkt widzenia	Proszę zestawić fakty/przyczyny dotyczące ...
ocenić	krytycznie wypowiedzieć się o kimś...	Proszę ocenić postępowanie głównego bohatera.
wyciągnąć wnioski/wywnioskować	podsumować co z czegoś wynika	Proszę wyciągnąć wnioski z takiego zachowania bohatera.
przeanalizować/ przebadać/rześledzić	z badać, dokonać analizy sytuacji	Proszę przeanalizować to zjawisko/tę sytuację/ten problem.
odzwierciedlić	uwidocznic	Proszę pokazać, jak odzwierciedla się sytuacja polityczna w tym utworze.

Anforderungsbereich III: Werten und Gestalten

Operatory	Opis	Przykłady
zinterpretować	analizować wyrażając własne zdanie przedstawić własne stanowisko	Proszę zinterpretować wypowiedź ...
krytycznie zbadać/zrewidować/zająć krytyczne stanowisko	przedstawić własną opinię, uzasadnić punkt widzenia, ustosunkować się do czegoś	Proszę zająć stanowisko wobec problemu ...
omówić problem (kwestię)/przedyskutować	dokładnie coś przeanalizować	Proszę omówić sytuację gospodarczą w latach 60-tych.
wytłumaczyć/przemyśleć problem (zagadnienie)	objaśnić, podać powody, zastanowić się nad czymś	Proszę wytłumaczyć zachowanie bohaterki.
zopiniować/ wyrazić opinię/ocenić	wyrazić własne zdanie, zająć własne stanowisko	Proszę wyrazić swoją opinię na temat ...
podać propozycje/ rozwiązania	wskazać nowe warianty/możliwości/alternatywy	Proszę wskazać nowe drogi/ perspektywy rozwoju na przykładzie...
ocenić/oszacować konsekwencje	dać ocenę czegoś, ukazać pozytywne/negatywne strony czegoś	Proszę ocenić wpływ alkoholizmu na zdrowie.

zastanowić się nad słowami rozważyć słowa/ przeprowadzić rozważania	wyrazić własne myśli, zinterpretować	Proszę zinterpretować słowa (wypowiedź, tytuł) ...
porównać oceniając	porównać z własnymi doświadczeniami, z innymi dziedzinami; przenieść na inne dziedziny, tematy/ na innych autorów	Proszę porównać ten problem z sytuacją w innych krajach.
uzasadnić	wyrazić własne stanowisko, własny pogląd, zająć krytyczne stanowisko, ustosunkować się do czegoś/kogoś	Proszę uzasadnić własne zdanie

2 Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Anhang: Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen³

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C2	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühe-los verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbständige Sprachverwendung	B2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.

³ Quelle: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Elementare Sprachverwendung	A2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.

B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C2	wie C1
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommt.
B2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	keine Deskriptoren vorhanden

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangs-

	sprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen herausucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein	
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Gradierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.

	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.

B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.
A1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.

Berichte und Aufsätze schreiben	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, in denen ein Argument entwickelt oder ein Vorschlag oder ein literarisches Werk kritisch gewürdigt wird. Kann den Texten einen angemessenen, effektiven logischen Aufbau geben, der den Lesenden hilft, die wesentlichen Punkte zu finden.
C1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.
B2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen.
	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen.
	Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
A2	Keine Deskriptoren verfügbar
A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein	
C2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen.

	Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.
	Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachliche und idiomatische Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meis-

	ten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.

Grammatische Korrektheit	
C2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/ sie ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Beherrschung der Orthographie	
C2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthographischen Fehlern.
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben - z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse und idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren. Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus seiner eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wieder erkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist. Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird. Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belastigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern. Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann an auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt. Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>

